



UNSER WERK

7-8
1965

13. Jahrgang

Hüttenwerke Siegerland AG

Friedrichshütte AG

Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH



KOMM' GUT HEIM!

Tausende von Müttern, Frauen, Kindern sagen dies jeden Tag, rufen es in liebender Fürsorge um ihren Sohn, ihren Mann, ihren Vater. Aber nicht alle, denen dieser Wunsch gilt, kommen gut heim. Unfälle am Arbeitsplatz oder auf dem Wege zur und von der Arbeitsstätte strecken sie aufs Krankenlager – von Schlimmerem gar nicht erst zu reden.

Der Weg zur Arbeitsstätte ist so sehr Routine geworden, daß er oft nicht mit der notwendigen Vorsicht zurückgelegt wird (vergl. „Ergebnis der Zweiradkontrollen“ auf Seite 93).

Wer sich nicht vergeblich auf die Erfüllung seiner Urlaubspläne freuen will, wer gesund zu seinen Lieben heimkehren will, beherzige den Wunsch unserer Angehörigen:

KOMM' GUT HEIM!

Unser Werk

Gemeinsame Werkszeitschrift
der Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen,
der Friedrichshütte AG, Herdorf,
und der Blefa
Blechwaren- und Fassfabrik GmbH, Kreuztal,
für ihre Mitarbeiter.

Inhalt

	Seite
Komm' gut heim!	86
Veränderungen im AR	87
Personalien	87
Die Lage der BLEFA	88
Adolf Hillnhütter †	88
50 Jahre im Werk Attendorn	89
Bundesverdienstkreuze	89
Modernisierung im Werk Niederschelden	91
Pensionäre im Werk Wissen	91
Englische Gäste in Eichen	92
Zweiradkontrollen	93
Eisenwerk ROTHE ERDE GmbH	94
Von Hagen nach Frankfurt	97
Kongreß für Arbeitsschutz	99
Selbstmord-Trafo	100
Maßstäbe	101
Unfallgeschehen	102
Ein Wahrzeichen fiel	103
Peter Paul Rubens	104
Buchbesprechungen	105
Humor	106
Rätsel	107
Familiennachrichten	108
Unsere Toten	109
Unsere Jubilare	110

Bildnachweis:

S. 86: Oscar Poss, Eisenarzt/Obb.
S. 89: Erich Johannes, Werk Attendorn
S. 90 oben, 91, 92: Klemens Klein, Werk Wissen
S. 90 unten: Schriftleitung
S. 93, 100: Arnold Möhrchen, Werk Eichen
S. 94: E. Wanach, Hauptverw. Siegen
S. 95, 96: Archiv Rothe Erde
S. 97, 98: Willi Alers, Siegen
S. 99: Schubert-Werk KG
S. 103: Karl Heinz Klepping, Wissen
S. 104, 105: Archiv
S. 112 u. Titelbild:
Zentralwerbestelle Dortmund
Zeichnungen S. 102, 103:
Gerhard Vohl, Niederschelden

Herausgeber: Direktor Rudolf Nungesser, Siegen,
und Direktor Paul Seeger, Herdorf.
Schriftleitung: Alfred Lück,
Siegen, Hindenburgstraße 5/7, Ruf Siegen 2861.
Klischees: E. Besser, Siegen
Druck: Bernh. Bonn KG, Siegen.
Nachdruck, auch auszugsweise,
sowie jede anderweitige Veröffentlichung
nur mit Genehmigung der Herausgeber.
Auflage: 8 250 Exemplare

Veränderungen im Aufsichtsrat

Wie wir bereits berichteten, wurden in den Aufsichtsrat unseres Unternehmens neu gewählt:

Hüttendirektor i. R. Dr. Hans Cramer,
Gesamtbetriebsrats-Vorsitzender Josef Rödder und
Hüttendirektor Reinhard Scheer-Hennings.

Die neuen Aufsichtsratsmitglieder Dr. Cramer und Josef Rödder sind unseren Lesern aus vielen vorangegangenen Berichten bekannt.



Reinhard Scheer-Hennings

wurde am 20. Februar 1929 in Düsseldorf geboren. Nach der Reifeprüfung und der Beendigung der kaufmännischen Lehre trat er 1951 als Sachbearbeiter in die Exportabteilung von Hugo Stinnes o. H., Mülheim/Ruhr, ein. 1953 war er in der Verkaufsabteilung des Walzwerks Neviges tätig. Im Jahre darauf ging er für die Firma Stinnes nach Teheran. Bei derselben Firma wurde er 1958 Abteilungsleiter für den Export nach Nord- und Süd-Amerika. Ab 1959 leitete Reinhard Scheer-Hennings als Geschäftsführer die Stahlunion-Corporation, die New-Yorker Tochtergesellschaft der Stahlunion-Export, Düsseldorf. Seit dem 1. Juli 1964 ist er Vorstandsmitglied der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG, Dortmund.

*

Organisatorische Veränderungen im Bereich der Hüttenwerke Siegerland AG und der Friedrichshütte AG ab 1. Juli 1965

Technischer Bereich:

1. Für beide Gesellschaften werden folgende Stabsstellen eingesetzt:

Technische Zentralstelle:	Obering. Loh
Maschinen- und Neubauabteilung,	
Energiestelle:	Obering. Keßler
Technische Betriebswirtschaft:	Obering. Grosse
Haupt-, Qualitäts- und	
Entwicklungsabteilung:	Dr. Eggers

2. Obering. Dr. Schäfer übernimmt die Leitung des Stahl- und Walzbetriebes im Werk Niederschelden.
3. Obering. Tillmann wird ständiger Stellvertreter des Werksleiters Niederschelden.
4. Direktor Moritz übernimmt die technische Oberleitung der Werke Hüsten und Wehbach/Herdorf mit Sitz in Herdorf.

Verkaufsbereich:

1. Prokurist Haarmann übernimmt die Leitung der neuen Verkaufsabteilung „Feinblech warmgewalzt“ für die Erzeugnisse der Werke Hüsten und Wehbach mit Sitz in Herdorf.
2. Direktor Gogol leitet die Verkaufsabteilung „Feinblech kaltgewalzt“, zu der auch der Export von kalt- und warmgewalztem Feinblech gehört.
3. Im Hinblick auf das Ausscheiden von Prokurist Schauenburg zum 30. 9. 1965 übernimmt Hbv. Jungblut nach entsprechender Einarbeitungszeit die neu gebildete Verkaufsabteilung „VV-Material“.
4. Diplom-Kaufmann Fischdick wird mit Stabsaufgaben im Verkaufsbereich betraut.

DIE LAGE

der Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH, Kreuztal (Kr. Siegen)

Bericht der Geschäftsführung über das II. Quartal 1964/65

Die bereits im letzten Lagebericht geschilderte, erfreuliche Aufwärtsentwicklung hielt auch während des II. Quartals an. Die Umsatzsteigerungen betrugen bei Werk Attendorn 3%, bei Werk Kreuztal 8%, insgesamt 6%. Die Auftragseingänge im Berichtszeitraum waren ebenfalls zufriedenstellend, so daß zu erwarten ist, daß auch im III. Quartal des laufenden Geschäftsjahres Produktion und Umsatz in unseren beiden Werken den erreichten Stand beibehalten können.

Eine leichte Abschwächung erwarten wird dagegen saisongemäß – bedingt durch Betriebsferien einiger Großkunden – für das IV. Quartal.

Stand der Belegschaft:

	31.12.1964	31.3.1965
Arbeiter	604	605
Angestellte	142	144
Gesamt	746	749

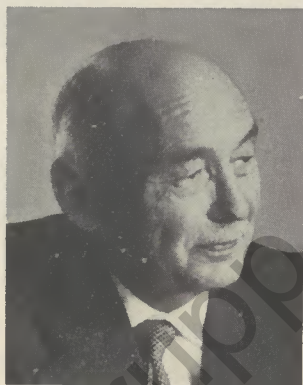
Der GESAMTBETRIEBSRAT der BLEFA konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Albrecht Müsse,
Stellvertreter: Paul Schulte
Schriftführer: Rudolf Schöler

*

Berichtigung:

Als Betriebsratsmitglied der BLEFA, Werk Kreuztal, wurde auf S. 65 des vorigen Heftes Robert Kühn genannt. Es muß richtig heißen: Robert Thym.



Adolf Hillnhütter †

Am 4. Mai 1965 starb im Alter von 70 Jahren der frühere Prokurist der BLEFA Adolf Hillnhütter.

Der Verstorbene war seit dem 11. Juli 1910 ununterbrochen bei der BLEFA bzw. ihren Vorgängerfirmen beschäftigt. Er hatte sich vom Einkaufs- und Verkaufs-Korrespondenten über Betriebsbuchhaltung, Abrechnung, Verkauf, Vor- und Nachkalkulation zum Abteilungsleiter, Direktionsassistenten, Personalchef, Handlungsbevollmächtigten und schließlich zum Prokuristen hinaufgearbeitet.

Als er im Jahre 1960 das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Dienstzeit begehen konnte, wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil. Insbesondere hob man sein großes Können, die unerschütterliche Zuverlässigkeit und seine selbstlose Treue hervor sowie die hohen menschlichen Qualitäten, die ihn zum beliebten Vorgesetzten und gern gesehenen Kollegen machten.

All' denen, die mit Adolf Hillnhütter arbeiten konnten, wird der Verstorbene unvergessen bleiben.

Zwei Belegschaftsmitglieder unseres Werkes konnten in diesem Jahr auf einer 50jährigen Tätigkeit zurückblicken: Heinrich Schray und Adolf Kramer.

In einer Feierstunde am 21. Mai würdigte Direktor Kniep Treue und Zuverlässigkeit der beiden Jubilare. Heinrich Schray wurde am 27. 7. 1901 in Buschgotthardtschütten bei Siegen geboren. Am 1. 4. 1915 trat er als Lehrling bei dem damaligen Sieghütter Eisenwerk ein, das 1916 vom Eichenwalzwerk übernommen wurde. Von 1917 bis 1918 wurde er in der Versandabteilung des Werkes Eichen eingesetzt, wechselte 1921 aber wieder zum Sieghütter Eisenwerk über. Ab 1925, also seit der Eröffnung des Warmwalzwerkes, arbeitete er in der Versandabteilung des Werkes Eichen. Am 20. 5. 1925 kam er zum Werk Attendorn. Hier ist er nun seit Jahrzehnten als Leiter des Lohnbüros tätig. Adolf Kramer ist Attendorn. Er wurde hier am 23. 11. 1900 geboren. Während des ersten Weltkrieges, am 14. 6. 1915, trat er bei unserer Firma ein. Zunächst netete er Unterstände für die Front. Kurz vor Ende des Krieges wurde er noch eingezogen. Nach dem Krieg kam er zurück und war als Maschinenarbeiter tätig. Später ließ er sich zum Autogen- und Elektroschweißer ausbilden. Bis zu seinem letzten Arbeitstag war er als Maschinenarbeiter an der Auffalzmaschine tätig.

Beide Jubilare haben die bewegtesten Zeiten unserer Werksgeschichte miterlebt. Aber immer haben sie treu zum Werk gehalten. Fleiß und Pflichterfüllung

2 Jubilare 50 Jahre im Werk Attendorn



Von links nach rechts: Dir. Kniep, Betriebsratsmitglied Rex, Jubilar Heinrich Schray, Jubilar Arnold Kramer, Betriebsleiter Hüsing, Betriebsratsvorsitzender Schulte.

lung standen für beide an erster Stelle. Hierfür dankte Direktor Kniep sehr herzlich.

Auch den Frauen der Jubilare galten herzliche Worte des Dankes, denn auch sie sind Jahrzehnte hindurch indirekt mit der Firma verbunden. Direktor Kniep sprach den Jubilaren im Namen des Vorstandes herzliche Glückwünsche aus und schloß mit dem Wunsch, daß ihnen noch viele Jahre in Gesundheit und Freude im Kreise ihrer Familien beschieden sein mögen. Der Angestelltenvertreter des Werkes Attendorn, Gottfried Bock, beglück-

wünschte die Jubilare im Auftrag der Angestellten. Betriebsratsvorsitzender Paul Schulte übermittelte Glückwünsche von Betriebsvertretung und Belegschaft, in der die Jubilare hoch angesehen sind.

Tief beeindruckt über die herzlichen Wünsche und die Worte der Anerkennung bedankte sich Heinrich Schray auch im Namen seines Mitjubilars. Mitglieder des Gesangvereins „Sauerlandia“ brachten ein Ständchen, das vollends zum Gelingen der schönen Feierstunde beitrug.

Marlies Kund, Werk Attendorn

Bundesverdienstkreuze für 4 Kollegen

Werk Wissen

Alljährlich am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, zeichnet der Bundespräsident verdiente Arbeitsjubilare, die 50 Jahre ununterbrochen in einem Betrieb angehören, mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland aus. So fand auch in diesem Jahre am Vormittag des 1. Mai im Sitzungszimmer des Werkes Wissen eine Feierstunde statt, in der Landrat Dr. Sinzig 6 Arbeitsjubilaren aus dem Kreise Altenkirchen diese hohe Auszeichnung überreichen konnte.

Hierzu gehörten vom Werk Wissen: Heinrich Langenbach, Oettershagen, Willi Rödder, Köttingen und Willi Böhrer, Wissen. In einer herzlichen Ansprache würdigte

Landrat Dr. Sinzig die Leistungen und Verdienste der Arbeitsjubilare und stellte sie als Vorbild treuer Pflichterfüllung hin. Um ihnen Anerkennung und Dank sichtbar zum Ausdruck zu bringen, sei diese besondere Form des Bundesverdienstkreuzes für Arbeitsjubilare geschaffen worden. In früheren Zeiten, so sagte Landrat Dr. Sinzig, habe man gute Taten durch Überlassung von Landbesitz belohnt. Dann sei man dazu übergegangen, verdiente Menschen – und dies nicht nur im Kriege – mit einem Orden auszuzeichnen. Zu diesem Zweck habe auch die Bundesrepublik vor einigen Jahren das Bundesverdienstkreuz geschaffen. Mit den Worten: „Ein halbes Jahrhundert, ja fast ein Menschenalter

lang haben Sie in treuer Verbundenheit Ihrem Werk und damit der heimischen Wirtschaft ohne Wechsel der Arbeitsstelle gedient. In Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen persönlichen Verdienste auf Grund Ihrer 50jährigen ununterbrochenen Berufstreue hat Ihnen der Herr Bundespräsident das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen“, heftete Dr. Sinzig den Arbeitsjubilaren das Verdienstkreuz an und übergab ihnen die vom Bundespräsidenten unterzeichnete Verleihungsurkunde.

Mit den Glückwünschen der Landesregierung und der Kreisverwaltung verband der Landrat auch die Hoffnung und den Wunsch, daß den Verdienstkreuzträgern noch ein langer



Die neuen Träger des Bundesverdienstkreuzes des Werkes Wissen im Kreise der Gratulanten von links nach rechts: Willi Böhmer, Obring. Paulsen, Willi Rödter, Ing. Arnold, Landrat Dr. Sinzig, Paul Blickhäuser, Heinrich Langenbach, Dipl.-Kaufmann Schneider, Betriebsratsvorsitzender Rödter, Direktor Nungesser.

zufriedener Lebensabend in guter Gesundheit im Kreise ihrer Angehörigen beschieden sein möge.

Dann sprach Direktor Nungesser im Auftrage des Vorstandes der Hüttenwerke Siegerland AG. zu den Jubilaren. In herzlichen Worten, aus denen nicht nur Glückwünsche allein, sondern vor allem Dank und Anerkennung für das verdienstvolle Schaffen der mit dem Verdienstkreuz Ausgezeichneten klang, sagte er: „Sie haben praktisch von der Schulbank bis zur Erreichung der Altersgrenze unserem Unternehmen gedient. Sie haben in den 50 Jahren in guten und schlechten Zeiten die Entwicklung unseres Unternehmens miterlebt. Diese Jahre haben

nicht nur Freude, sondern auch Not und Entbehrungen mit sich gebracht. Trotzdem haben Sie immer in vorbildlicher Treue ihre Pflicht erfüllt. Tragen Sie daher das Verdienstkreuz mit berechtigtem Stolz.“ Gerade diese Ehrung müsse man zum Anlaß nehmen um festzustellen, daß nach dem Kriege die Arbeitnehmer an hervorragender Stelle am Wiederaufbau beiteiligt waren und die Jubilare die Auszeichnung als Anerkennung für die Leistung vieler ihrer Kollegen betrachten sollten. „Wir wünschen und hoffen“, so sagte abschließend Dir. Nungesser, „daß Sie ihrem Werk und den Hüttenwerken Siegerland auch weiterhin verbunden bleiben und daß Sie noch viele

Von links nach rechts: Direktor Ganz, Betriebsratsvorsitzender Hahn, davor Oberbürgermeister Eckmann, August Windolf, Direktor Nungesser.



Jahre unbeschwert und frei von Sorgen im Kreise Ihrer Familien verbringen können.“

Diesem Wunsche schlossen sich auch alle übrigen Anwesenden an. Namens der 6 neuen Träger des Bundesverdienstkreuzes sprach Werkmeister Heinrich Langenbach seinen herzlichen Dank für all die guten Glückwünsche aus. Kl.

Hauptverwaltung Siegen

Für seine ununterbrochene fünfzigjährige Tätigkeit bei unserem Unternehmen wurde unserem Kollegen August Windolf vom Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz verliehen. Am 18. Mai 1965 übergab der Oberbürgermeister der Stadt Siegen, Karl Eckmann, die hohe Auszeichnung dem Jubilar. Die Vorgesetzten und die engsten Mitarbeiter August Windolfs hatten sich zu einer kleinen Feierstunde zusammengefunden.

Hüttendirektor Ganz begrüßte die Anwesenden herzlich und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß Oberbürgermeister Eckmann es sich trotz starker sonstiger Inanspruchnahme nicht hatte nehmen lassen, diese Ehrung unseres verdienten Mitarbeiters vorzunehmen. Der Oberbürgermeister heftete August Windolf das Verdienstkreuz mit den Worten an, daß er es mit berechtigtem Stolz und zugleich stellvertretend für alle die vielen treuen Arbeitskameraden tragen möge.

Direktor Nungesser knüpfte an die Worte an, die er August Windolf bereits am Tage des Jubiläums gesagt hatte. Auch heute wolle er noch einmal den Dank für eine solche vorbildliche Arbeitstreue aussprechen. Das Wirtschaftswunder, von dem so viel geredet werde, sei in Wirklichkeit kein Wunder, sondern das Ergebnis zäher und zielstrebigster Arbeit unzähliger fleißiger Menschen. Das sollte bei Gelegenheit der verdienten Auszeichnung eines jener vorbildlichen Männer herausgestellt werden. Zu der hohen Ehrung sprach Direktor Nungesser dem Jubilar die Glückwünsche des Vorstandes aus.

Die Wünsche des Betriebsrates und der Kollegen der Hauptverwaltung überbrachte Betriebsratsvorsitzender Helmut Hahn.

Freude, Bescheidenheit und der auf richtige Wunsch für das fernere Gedeihen der Hüttenwerke Siegerland AG, der er so lange treu gedient hat, sprach aus den Worten, mit denen August Windolf sich für die Ehrung herzlich bedankte.

Modernisierung im Werk Niederschelden

Es ist beabsichtigt, die zur Zeit außer Betrieb befindliche dreierüstige Halbzeugstraße im Werk Niederschelden zu modernisieren und wieder in Betrieb zu nehmen. Auf dieser Anlage sind bisher ausschließlich Platinen erzeugt worden. Nach der vorgesehenen Modernisierung sollen nun auch Knüppel hergestellt werden. Mit der Modernisierung sind vor allem eine weitergehende Elektrifizierung sowie eine

Erweiterung der Adjustage für die Knüppelfertigung verbunden. Die Erzeugung von Knüppeln ist vornehmlich für Konzernwerke bestimmt, während die Platinen für die eigenen Werke der Hüttenwerke Siegerland AG benötigt werden. Die notwendigen Bauarbeiten werden in Kürze anlaufen und bis Anfang 1966 voraussichtlich abgeschlossen sein.



Direktor Kleff und die früheren Werksleiter Direktor Patt und Direktor Kiel.

Pensionäre des Werkes Wissen am alten Arbeitsplatz

„Wir freuen uns, daß wir noch nicht vergessen sind“! Diesen Ausspruch hörte man immer wieder aus den Reihen der über 500 ehemaligen Belegschaftsmitglieder, die das Werk Wissen zu einer Werksbesichtigung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein eingeladen hatte. Dieser Betriebsrundgang fand in 2 Gruppen am 17. und 24. Mai dieses Jahres statt.

Über 80% der Werksveteranen – Männer aus allen Betriebsabteilungen, die jahrelang ihre Arbeitskraft dem Werk zur Verfügung gestellt haben und sich auch heute noch eng mit dem Werk verbunden fühlen – waren gerne dieser Einladung gefolgt.

Man traf sich jeweils nachmittags am Eingang zum Werk I, um von hier aus unter Führung von Werksleiter Direktor Kleff und mehreren Betriebsleitern die Werksbesichtigung in der Reihenfolge des Produktionsablaufes vom Rohband bis zum versandfertigen Weiß- und Feinblech anzutreten.

Unter den Gästen befanden sich auch die früheren Werksleiter Dir. Patt und Dir. Kiel, die allenthalben von ihren ehemaligen Mitarbeitern freudig begrüßt wurden.

Für den größten Teil der „Ehemaligen“ war der jetzige modernisierte Produktionsvorgang etwas völlig neues, und viele kannten sich in „ihrem“ Werk, wo sich, seitdem man Abschied nahm, so vieles verändert hatte, nicht mehr so recht aus. Mit großem Interesse folgte man daher den Erklärungen der Betriebsleiter und bestaunte vor allem die Neuanlagen: das neue

Walzgerüst, die neue Haubenglüherei, die veränderte Feuerverzinnung, die elektrolytische Bandverzinnung, die Bandzerteilanlage für Feinbleche und vieles andere mehr. Herzlich begrüßt wurden bei dem Rundgang die alten Arbeitskameraden von ihren jungen Kollegen; aber mancher der „Alten“ stand auch sinnend am früheren Arbeitsplatz, zurückdenkend an die vielen Jahre, die er hier geschafft hatte, als im wahrsten Sinne des Wortes „im Schweiß des Angesichts“ das „Blech gemacht wurde“. Über ihre Eindrücke befragt, klang bei den Warmwalzern und Dopplern, den Scheren-

leuten und Glühern ein bißchen Wehmut durch, da von den früheren Produktionsstätten nichts mehr vorgefunden wurde.

Nach fast 2stündigem Rundgang fuhr den die Pensionäre vom Werk II aus zum nahegelegenen Stadion-Restaurant, wo bereits die Kaffeetafel gedeckt war und wo die früheren Werksangehörigen noch einige frohe Stunden verleben konnten.

Werksleiter Direktor Kleff begrüßte zunächst die Gäste und hieß sie alle herzlich willkommen. Gleichzeitig richtete er die Grüße des Vorstandes der Hüttenwerke Siegerland AG. aus und

Die Pensionäre beim Betriebsrundgang im Kaltwalzwerk. Rechts das neue Reversiergerüst.



zollte allen Anwesenden besonderen Dank für die Treue, mit der sie jahrelang dem Werk in guten und schlechten Zeiten gedient haben.

Aufmerksam lauschte man seinen Worten, als Dir. Kleff dann einen Rückblick auf das Werksgeschehen seit der Erbauung des Werkes im Jahre 1912 gab. Er streifte kurz die Entwicklung der Walztechnik in den letzten Jahrzehnten und konnte darauf hinweisen, daß, wenn auch in Wissen zunächst nur warmgewalztes Blech gefertigt wurde, man doch rechtzeitig die Vorteile der kontinuierlichen Kaltwalzung erkannt und im Laufe dieser Entwicklung bereits im Jahre 1937/38 in Wissen ein Kaltwalzwerk errichtet hat. Dann ging Dir. Kleff auf die umfang-

reichen Um- und Neubauten der Kaltwalz- und Verzinnungsanlagen in den letzten Jahren ein, die erforderlich waren, um konkurrenzfähig zu bleiben und um mit der Entwicklung Schritt zu halten, weil gerade auf dem Weißblech-Sektor mit einer weiteren Zunahme vor allem des Bedarfs an elektrolytisch verzinnem Blech gerechnet wird. Außerdem sei in Wissen nach der vor einigen Monaten erfolgten Fertigstellung einer neuen Besäuml- und Zerteilanlage die Möglichkeit geschaffen worden, jetzt auch kaltgewalztes Feinblech zu produzieren. „Wir hoffen und wünschen“, so sagte Dir. Kleff, „daß die in den letzten Jahren mit erheblichen Investitionen im Werk Wissen durchgeführte

Modernisierung der Betriebsanlagen beiträgt zum Nutzen der Volkswirtschaft und zum Wohle unserer Gesellschaft und der Belegschaft“. Abschließend dankte Direktor Kleff den Pensionären für ihre Mitarbeit und Treue, denn ohne sie würde das Werk nicht die beachtliche Höhe erreicht haben, auf der es heute steht. Er wünschte allen noch einige recht frohe Stunden, einen geruhsamen und zufriedenen Lebensabend bei bester Gesundheit und schloß mit einem herzlichen „Glückauf“ für die Zukunft.

Dann überbrachte Betriebsratsvorsitzender Rödder die Grüße der Betriebsvertretung und der Belegschaft. Es freute ihn besonders, daß so viele ehemalige Belegschaftsmitglieder der Einladung gefolgt seien und sich hier zu einigen frohen Stunden zusammen gefunden hätten, denn gerade hierdurch komme das Bewußtsein der Verbundenheit zwischen der heutigen Belegschaft und ihren früheren Arbeitskameraden zum Ausdruck.

Herzliche Worte des Dankes an die Werksleitung fand der Sprecher der Pensionäre, Obermeister Wilh. Olberz. Mit Freude stellte er fest, daß die Werksbesichtigung als ein Zeichen echter Betriebsgemeinschaft auch mit den im Ruhestand befindlichen Pensionären zu werten sei und daß man an diese Zusammenkunft noch gerne zurückdenke.

Dann saß man noch einige Stunden in froher Runde beisammen, wobei das Werksgeschehen aus früheren Jahren und die frühere Tätigkeit im Mittelpunkt der Gespräche und Unterhaltungen stand.

Kl.

Gemütliches Beisammensein im Stadion-Restaurant



Englische Gäste im Werk Eichen

Seit einigen Jahren pflegen die Stadt Siegen und die englische Stadt Morley bei Leeds miteinander freundschaftliche Beziehungen. Jugendliche aus Siegen besuchen die englischen Jugendlichen in Morley und umgekehrt. Auch die Stadtväter halten miteinander guten Kontakt.

In diesem Jahre konnte die Stadt Siegen den Bürgermeister von Morley, Mayor Brewster und seine Gattin sowie den Vorjahresbürgermeister, Mrs. Bastow und ihre Tochter Mrs. Jones als Gäste begrüßen. Nach

mehreren Besichtigungen interessanter Betriebe innerhalb der Stadt Siegen, nach der Teilnahme an kulturellen und sportlichen Veranstaltungen sowie nach einer ausgedehnten Siegerlandrundfahrt, in deren Verlauf sich die englischen Gäste an der Siegquelle mit Siegwasser „taufen“ ließen, besichtigten sie am 10. Mai 1965 das Werk Eichen der Hüttenwerke Siegerland AG. Sie wurden von Mitgliedern des Rates und der Stadtverwaltung, an der Spitze Oberstadtdirektor Seibt und Stadtdirektor Mohr begleitet. Zur Über-

windung der Sprachschwierigkeiten standen als Dolmetscher Studienassessor Hagedorn sowie Mitglieder des Siegener Morley-Circles den Besuchern zur Seite.

In Eichen wurden die englischen Gäste von Dir. Lefkes willkommen geheißen. In einem Räume des Werksgasthauses wurden sie zunächst theoretisch mit dem Produktionsablauf bekannt gemacht, wobei Frau Wölpl übersetzte. Bürgermeister Brewster brachte als Ingenieur die notwendigen Vorkenntnisse mit und zeigte sich be-

sonders interessiert. Aber auch die Damen lauschten aufmerksam den hier gegebenen Erläuterungen und insbesondere auch später beim Rundgang durch das Werk den Erklärungen der einzelnen Arbeitsvorgänge. Sie erkundigten sich auch nach den sozialen Verhältnissen, für die sich Mrs. Bastow, die in Morley die Vorsitzende der Labour-Party ist, stark interessierte. Nach dem Essen dankte Oberstadtdirektor Seibt dem Werk für die Gastfreundschaft, die im Anschluß daran von Mr. Brewster in herzlichen Worten gewürdigt wurde. Der Mayor von Morley betonte, daß er besonders beeindruckt sei von der Sauberkeit und Ordnung, die überall im Werk herrschte. Er freute sich, diesen Kontakt geschlossen zu haben und glaubte, daß derartige Besuche die Europäer einander schneller näherbringen können als die offiziellen Versuche der Vertreter einzelner Staaten.



Von links nach rechts: Oberstadtdirektor Seibt, Direktor Lefkes, Mayor Brewster, Frau Wölpl, Stud.-Ass. Hagedorn, Frau Brewster, Frau Jones, Mitglieder des Siegener Morley Circle.



Zweiradkontrolle im Werk Eichen

Übersicht der Zweiradkontrollen in unseren Werken

	Ungefähre Zahl der benutzten Zweiräder auf dem Wege zur und von der Arbeitsstelle (3 Schichten)	Zahl der überprüften Zweiräder	davon beanstandet Zahl	%
Motorräder	124	48	5	2,4
Mopeds	327	125	29	36,2
Fahrräder	422	236	107	25,2
Summe	873	409	141	34,5

Ein Drittel aller Mopeds und ein Viertel aller Fahrräder waren nicht in Ordnung

Anläßlich der Verkehrssicherheitstage wurden im Mai 1965 wieder Zweiradkontrollen bei unseren Werken durchgeführt. Das Ergebnis sieht so aus: Mehr als ein Drittel aller Mopedfahrer und etwa ein Viertel aller Radfahrer vertrauen ihr Leben also einem Fahrzeug an, das Mängel aufweist und die Ursache zu Unfällen werden kann. Und das nach jahrelanger, stets wiederholter Aufklärungsarbeit! Auch die Fahrzeugpflege ist ein Teil der immer wieder geforderten Vorsicht und eine Maßnahme zur Unfallverhütung. Gern hören wir den fürsorglichen Ruf unserer Angehörigen „Komm' gut heim!“ Aber was tun wir dafür, daß ihr Wunsch in Erfüllung geht?



EISENWERK

Rothe Erde

G M B H

Jedes Jahr rotiert vor dem Pavillon der HÜTTENUNION auf der Hannover-Messe ein 20 m hoher Turm mit übereinanderversetzt angebrachten Besprechungskabinen. Die originelle Idee des Architekten, durch sich drehende Kabinen einen von den üblichen Ausstellungstürmen völlig abweichenden Blickfang zu schaffen, führte zu einer Turmkonstruktion, bei der die Kabinen nicht um eine feststehende Säule, sondern mit dem gesamten Turm rotieren. Da der Hohlzylinder des Turmes seitlich nicht abgefangen wird, muß eine Kugel-Drehverbindung von 1750 mm ϕ alle einwirkenden Kräfte, insbesondere auch das Kippmoment von 76 mt, aufnehmen und in das Turmfundament weiterleiten.

Gerade für einen solchen Fall bieten die Kugellochverbindungen der ROTHE ERDE entscheidende Vorteile. Das Eisenwerk ROTHE ERDE, eine Tochtergesellschaft der HÜTTENUNION hat die Großwälzlager-Produktion von einfachen Kugel-Lenkkranzen bis zu 7 m-Gigantlagern, von den bewährten Kugel-Drehverbindungen für die Fördertechnik bis zu Drahtwälzlagern für den Maschinenbau aus den kleinsten Anfängen zu einer maschinentechnischen Serienfertigung entwickelt. Sie bildet einen wesentlichen Bestandteil des heutigen ROTHE ERDE-Fertigungsprogrammes.

Der Ursprung und die Geschichte des Eisenwerkes ROTHE ERDE sind auf engste mit der Einführung der neuen Technik der Eisenerzeugung im Westen

Deutschlands, im Ruhrgebiet, vor mehr als 100 Jahren und mit dem berühmten Namen Friedrich Harkort, dem bedeutendsten Industriellen seiner Zeit, verknüpft.

Die Urzelle des Werkes ist die Paulinenhütte, jenes alte Eisenwerk, das sein Entstehen fast auf den Anfang des vorigen Jahrhunderts zurückführen kann. Als Sitz hatte dies Werk das Gelände im Schnittpunkt der Bergisch-Märkischen und Rheinischen Bahn an der Tremoniastraße in Dortmund gewählt. An diesen verkehrstechnisch sehr günstig gelegenen Platz wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von Hermann Kamp das von Friedrich Harkort 1826 in Wetter gegründete „Erste Puddelwerk des Ruhrgebietes und Westfalens“, das als solches in die Wirtschaftsgeschichte Deutschlands eingegangen ist, verlegt und mit der Paulinenhütte vereinigt. Hier war für die Herstellung des Puddelstahles, des erstmalig mit Steinkohle erzeugten Schmiedeeisens dieser Zeit, ein denkbar günstiger Standort gegeben. Hier waren – unmittelbar über der Kohle und mit bester Eisenbahnverbindung – für die Heranschaffung der Rohstoffe Kohle und Eisen günstigste Voraussetzungen gegeben. Jahrzehntelang, ja bis in das dritte Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, wurde hier das Eisen „gepuddelt“ und ein Stahl erzeugt, der für die Verarbeitung in der Schmiede und im Walzwerk von großer Bedeutung war. Der Standort des Werkes ist über ein Jahrhundert hinweg bis heute der gleiche geblieben, wenn auch die letzten Jahrzehnte mit ihrer großindustriellen Entwicklung eine tiefgreifende Strukturwandlung mit sich brachten, die von der Stahlerzeugung weg zur spezialisierten Verarbeitung des Stahles durch Schmiedung geführt haben.

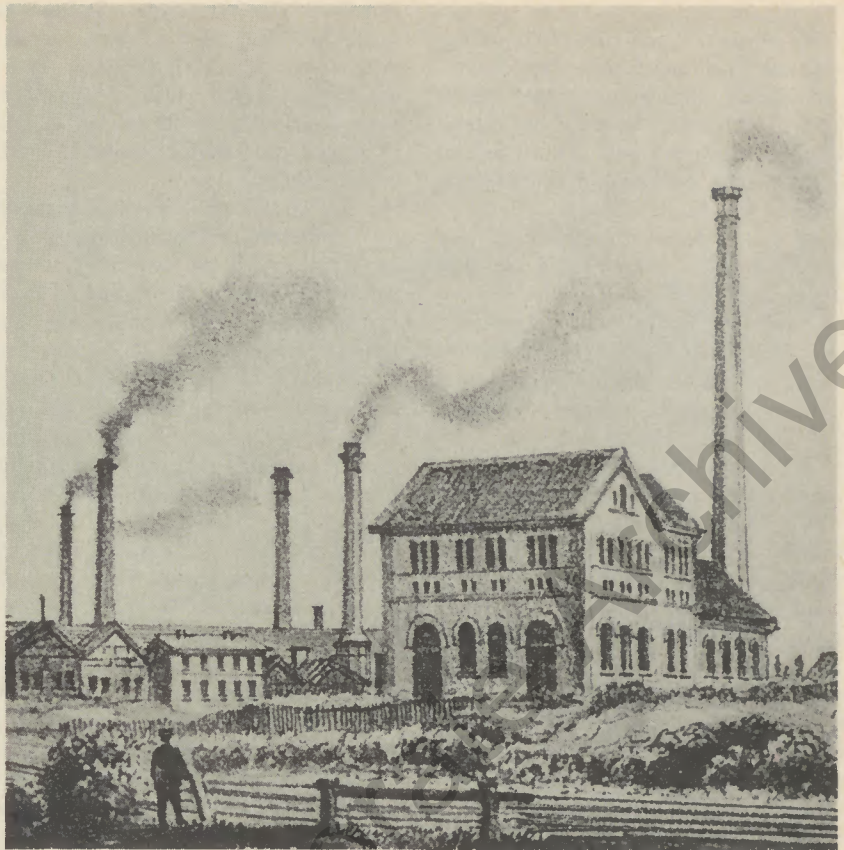
1861 setzte Carl Ruëtz die vorübergehend stillgelegten Anlagen der Paulinenhütte wieder in Betrieb. Carl Ruëtz nannte das Werk nach jenem Unternehmen in Aachen, aus dem hervorgegangen war: Kommanditgesellschaft auf Aktien Carl Ruëtz



Das Haus
der Hüttenunion
auf der
Hannover-Messe 1965

& Co. zur ROTHEN ERDE. Hier taucht also erstmalig die Bezeichnung ROTHE ERDE auf, die für ein Jahrhundert dem Werk seinen Namen gegeben hat und auch heute gilt. Sicherlich hat bei dieser Namensgebung auch die „Rote Erde“ Westfalens Pate gestanden. Unter der tatkräftigen Leitung von Carl Ruët z setzte im Jahre 1861 der eigentliche Aufbau der Hütte ein. Damals wurde für ein großangelegtes Lieferprogramm von Zubehörteilen für die Eisenbahn die Grundlage gelegt. Die Hütte wurde mit einer Schienenstraße und einer Faconeisenstraße erweitert. Sodann nahm ROTHE ERDE die Fabrikation von Eisenbahnradern, Achsen, Bandagen, Walzen und Gußeisenwaren auf. In der Zeit der Hochkonjunktur nach dem Kriege 1870/71 beschäftigte das Werk nicht weniger als 800 Arbeiter und Angestellte. Nach dem Tode von Carl Ruët z wurde 1880 die Aktiengesellschaft Eisenwerk ROTHE ERDE gegründet. Besonders bedeutungsvoll ist das Jahr 1898, in welchem die Beschlagteilefabrik und die Schmiede errichtet wurden. In dieser Werkstatt sind die ersten Anfänge der heutigen Gesellschaft zu suchen, die aus der Schmiede hervorgegangen ist.

Die Erzeugnisse waren in erster Linie auf den großen Aufbaubedarf der Eisenbahn ausgerichtet. Zur selben Zeit wurde auch ein Siemens-Martin-Stahlwerk errichtet, da die Puddel-eisenerzeugung immer mehr an Bedeutung verlor. Es gelang aber nicht mehr, sich gegenüber anderen großen Stahlwerken, die seit langem bereits in Dortmund in Betrieb waren, mit einer eigenen großen Stahlerzeugung dieses modernen Verfahrens durchzusetzen. Nach einer vorübergehenden Stilllegung wurde ROTHE ERDE 1916 von dem Großindustriellen Stinnes übernommen und in die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-AG. eingegliedert. Diese Gesellschaft betrieb die vorhandenen Anlagen des Stahlwerkes, des Walzwerkes und der Beschlagteilefabrik als Unterabteilungen ROTHE ERDE der Dortmunder Union weiter. 1926 wurden diese Betriebsabteilungen zusammen mit der Dortmunder Union in die Vereinigte Stahlwerke AG. eingereiht. In diesem Zeitpunkt entschloß man sich, im Interesse der Rationalisierung auf die nun entbehrlichen Anlagen des Stahl- und Walzwerkes zu verzichten. Die Siemens-Martin-Öfen und das Walzwerk wurden stillgelegt und abgerissen, die Beschlagteilefabrik und Schmiede dagegen als Betriebsabteilung innerhalb der Union weiterbetrieben.



Paulinenhütte 1854

1934 wurde die heutige Gesellschaft Eisenwerk ROTHE ERDE G. m. b. H. gegründet, die innerhalb der Vereinigten Stahlwerke eine juristisch selbständige Stellung einnahm. Seitdem hat das Werk als Schmiede einen bedeutenden Aufschwung genommen. Vor dem letzten Kriege wurde bereits ein vollständig modernes Werk errichtet, das auf den früher schon so bewährten Zweigen der Stahlverformung in der Beschlagteilefabrik aufgebaut wurde. Wichtige Fertigungssäulen sind: Schmiede, Biegerei und Mechanische Werkstatt. Die Schmiede erhält eine neue geräumige Halle, in der moderne Gegenschlaghämmer bis zu den größten Leistungen aufgestellt werden. Eingedenk der Rückschläge, die das Werk schon früher durch die etwas einseitige Ausrichtung auf den Hauptabnehmer Eisenbahn erlebt hatte, wird das Fertigungsprogramm vielfältiger gestaltet. Die Mechanische Werkstatt erhält moderne Werkzeugmaschinen, auf denen die Werkstücke – soweit notwendig – genau einbaufertig bearbeitet werden können. Eine eigene Gesenkmacherei, die die Voraussetzung für eine einwandfreie Gesenkschmiedung ist, macht die Schmiede unabhängig. In der Biegerei wurde zu dieser Zeit die

serienmäßige Herstellung des stählernen Grubenausbaues aufgenommen.

Ein großer Erfolg wurde die Konstruktion des Kugel-Lenkkranzes, der in großen Serien gefertigt wird. Mit diesem einfachen Großkugellager ist der Name ROTHE ERDE weit über die Grenzen unseres Landes bekannt geworden. Der Kugel-Lenkkranz setzt sich aus zwei Ringen zusammen, die aus einem besonders geformten Walzprofilstahl gebogen und nach dem elektrischen Abschmelzverfahren stumpf geschweißt werden. In diese Ringe werden die Kugel-Laufbahnen in günstiger Kraftübertragungs-Richtung genau eingearbeitet und mit Kugeln aus hochlegiertem Walzkörperstahl gefüllt. Für alle Arten von Fahrzeug-Anhängern hat ROTHE ERDE Kugel-Lenkkränze entwickelt, deren Bauformen hohen Leistungsansprüchen gerecht werden. Der Kugel-Lenkkranz überträgt die Schub- und Zugkräfte großflächig und besitzt keine reibenden Teile, die zum Verschleiß führen können. Die heutigen Bauformen sind das Ergebnis 30jähriger Konstruktions- und Fertigungserfahrungen auf dem Gebiet der Drehschemel-Lenkung. ROTHE ERDE Kugel-Lenkkränze erfül-

len die Forderungen, die an sie gestellt werden, durch die Wahl ausreichender Profilquerschnitte, durch verschleißfeste Stahlsorten hoher Festigkeit, durch genügend stark bemessene Kugel-Laufsysteme und – nicht zuletzt – durch eine erstklassige Werkmannsarbeit.

Die steile Aufwärtsentwicklung des Werkes in den Jahren 1934 bis 1939 wurde durch den Krieg und seinen unglücklichen Ausgang jäh unterbrochen. Die Werksanlagen erlitten schweren Schaden. Wichtige Nebenbetriebe und Einrichtungen, wie Waschkäue, Magazin, Technisches Büro, Ankerbau wurden total zerstört. Bei Kriegsende befanden sich die Fertigungseinrichtungen in einem bedauernswerten Zustand der Überbeanspruchung. Die vorhandenen Werksanlagen wurden jedoch sehr bald wieder in Betrieb gesetzt. Nachdem die Demontagegefahr 1949 beseitigt war, gelang es in schweren Aufbaujahren, die Kriegsfolgen und Hemmnisse der Nachkriegszeit zu beseitigen und eine rentable Fertigung wieder aufzubauen. Im Zuge der Neuordnung der Eisen- und Stahlindustrie wurden die Anteilsrechte der Gesellschaft aus dem Liquidations-

vermögen der Vereinigten Stahlwerke am 1. Juli 1952 auf die Dortmund-Hörder Hüttenunion AG. übertragen. Damit wurde die Verflechtung, die bereits seit 36 Jahren ROTHE ERDE mit der UNION verband, noch enger geknüpft.

Für das große neue Fertigungsgebiet mittenfreie Großwälzlager

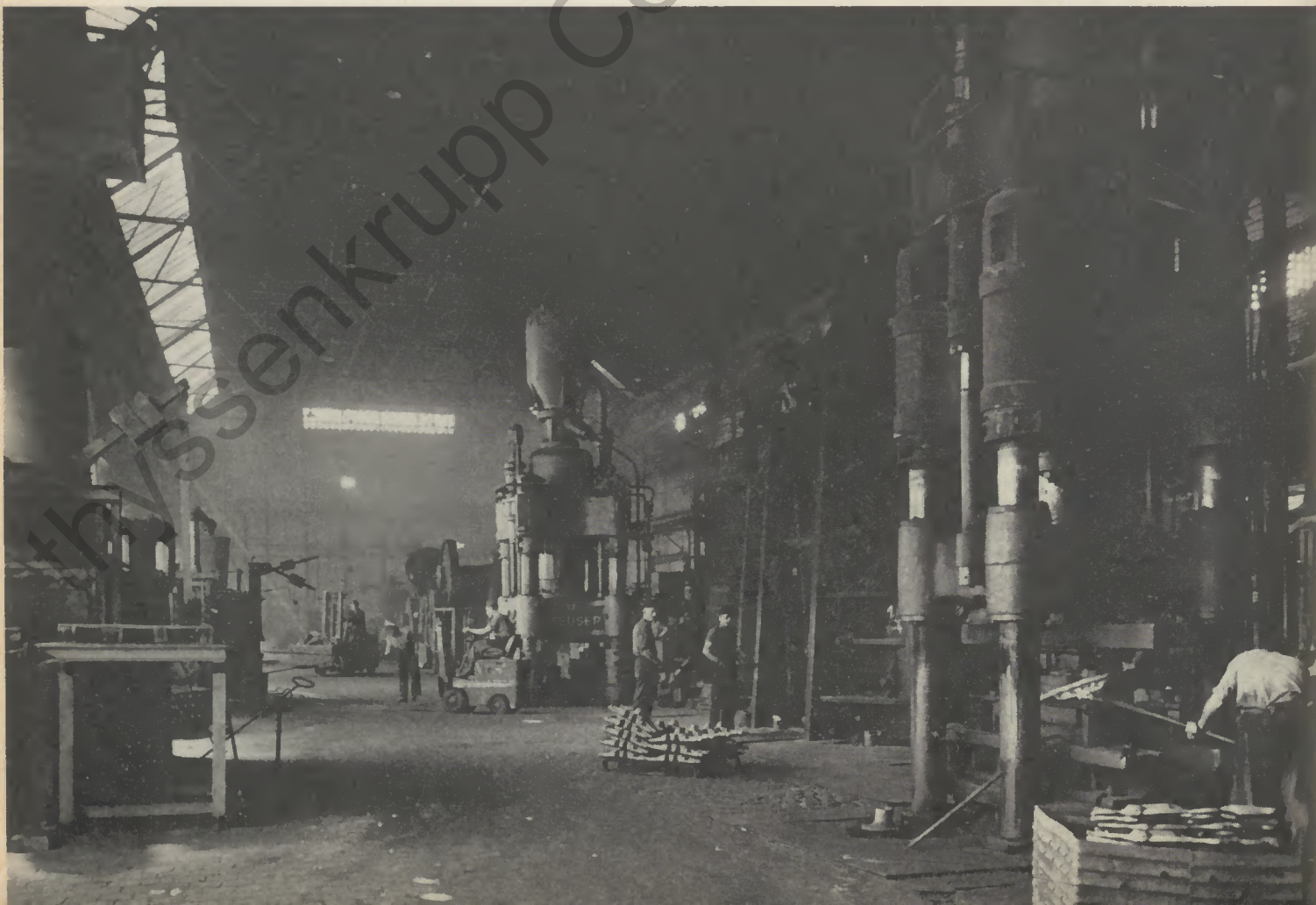
ist in Lippstadt in den 50er Jahren auf dem Gelände der früheren Lippstädter Eisen- und Metallwerke ein vollständig neues Werk entstanden, das mit den modernsten Maschinen ausgestattet wurde. In dem Neubau einer großen Werkshalle wurden Drehmaschinen, Zahnradfräsmaschinen, Härteanlagen und sonstige Genauigkeits-Werkzeugmaschinen neuester Bauart aufgestellt, die die Voraussetzung für eine rationelle Fertigung geben. Im gesamten Maschinen-, Geräte- und Fahrzeugbau sind mehr oder weniger schnell drehende oder schwenkende Konstruktionsteile so zu lagern, daß durch zweckmäßige Drehelemente alle auftretenden Kräfte aufgenommen und geringe Drehwiderstände erzielt werden. Die Konstruktionsprinzipien normaler Wälzlager (als Kugel-, Rollen-, Nadellager usw.) erfüllen die-

se Bedingungen, jedoch lassen sie sich als ausgesprochene Großlager nicht wirtschaftlich fertigen. Demgegenüber erlaubt das Konstruktionsprinzip ROTHE ERDE Kugel-Drehverbindungen große Lagerdurchmesser und vereinigt in sich die Funktionen der Führung, Abstützung und des Antriebes. Als Drehelement in Baggern und Drehkranen aller Art genügt der Kugel-Lenkkranz wegen der auftretenden hohen Reißkräfte und der großen Belastungen nicht den Anforderungen. ROTHE ERDE entwickelte hierfür nach dem Kriege die doppelreihige, dreiteilige Kugel-Drehverbindung in ihrer heutigen Bauform mit gehärteten Laufbahnen.

Heute werden in den Werken Dortmund und Lippstadt 1900 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Das Fertigungsprogramm umfaßt: Gesenkschmiedestücke jeglicher Art bis zu 300 kg Stückgewicht, Ringe und Zahnkränze, Kugel-Lenkkranze, mittenfreie Großlager als Kugel-Drehverbindungen und Drahtwälzlager.

Siehe das Farbfoto auf Seite 112

Große Schmiedehalle, erbaut 1935





Von Hagen nach Frankfurt elektrisch

Anläßlich der Tatsache, daß es seit 125 Jahren eine deutsche Eisenbahn und seit 100 Jahren die Ruhr-Sieg-Eisenbahnstrecke gab, hat UNSER WERK vor vier Jahren (in Heft 1/1961) die Bedeutung des Verkehrswesens für unsere engere Heimat dargestellt. Mit unserem heutigen Bericht können wir sozusagen ein neues Kapitel dieser Geschichte beginnen, denn am 14. Mai 1965 fand in Siegen die Einweihung der elektrifizierten Ruhr-Sieg-Main-Strecke statt.

In den Bahnhof Siegen, der fast im Mittelpunkt der 260 km langen Strecke Hagen – Siegen – Gießen – Frankfurt/Main liegt, rollten an diesem Tage auf die Sekunde genau um 10.27 Uhr „Kopf an Kopf“ nebeneinander der Rheingold-Expreß aus Düsseldorf und der Europa-Expreß aus Frankfurt ein. Der eine brachte den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Dr. Meyers mit, der andere seinen hessischen Kollegen Dr. Zinn. Sie begrüßten einander händeschüttelnd auf dem Siegener Bahnsteig, während schmuck gekleidete Hostessen des Siegener Verkehrsvereins den beiden Lokführern der Jungfernfahrten Blumensträuße überreichten.

Auf dem Bahnhofsvorplatz, wo sich eine Menge Siegener Bürger eingefunden hatte, begrüßte Oberbürgermeister Eckmann die beiden Ministerpräsidenten und den Präsidenten der Deutschen Bundesbahn Prof. Dr. Oefftering in herzlichen und launigen Worten. Er erinnerte an die erste Fahrt auf dieser Strecke vor 104 Jahren, bei welcher der Zug entgleist war. In der voll besetzten Siegerlandhalle fand ein Festakt statt, an dessen Beginn der Präsident der Bundesbahndirektion Wuppertal, Dipl.-Ing. Laemmerhold, die Anwesenden im Auftrage der Bundesbahn willkommen hieß. Unter ihnen befanden sich auch die Minister für Wirtschaft und Verkehr Dipl.-Ing. Kienbaum (Nordrhein-Westfalen) und Arndt (Hessen). Der Bundestagsabgeordnete Ministerialdirigent Dr. Friedrich vertrat den Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm. Ferner waren die Vorsitzenden der Verkehrsausschüsse der beiden Landtage, Abgeordnete der Landtage, Vertreter der Landkreise, Städte und Gemeinden, der Behörden, der Industrie- und Handelskammern, der Verbände, der Gewerkschaften und der Presse erschienen.

Prof. Dr. Oefftering sagte in seiner

Rede, daß diese Strecke die dritte große elektrische Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden sei. Er bezeichnete sie als ein wichtiges Glied der Verbindungen, die von Hamburg nach Sizilien reichen. Ihre wirtschaftliche Bedeutung läßt sich für den Durchgangsverkehr und für die direkt berührten Gebiete kaum hoch genug einschätzen. Sie ist nicht nur eine Entlastungsstrecke für die bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beanspruchten Rhein-Linien, sondern auch unentbehrlich für die Nord-Süd-Verbindung Hamburg – Basel. Gerade bei typischen Mittelgebirgsstrecken bringt die Elektrifizierung der Bahn beachtliche Rationalisierungserfolge mit erheblichen Fahrzeitverkürzungen und größerer Kapazität im Personen- und Güterverkehr.

Diese Bedeutung der Elektrifizierung hob auch Ministerpräsident Dr. Meyers in seiner Rede hervor. Er betonte ihre Wichtigkeit für die Strukturverbesserung unseres Landes, und gerade deshalb würdigte er die Leistung, die von allen beteiligten Stellen bei dem umfangreichen und schwierigen Ausbau der Strecke vollbracht wurde. Die Umstellung sei nicht ohne beträchtliche Hilfe des Landes Nordrhein-Westfalen



Von links nach rechts: DB-Präsident Prof. Oefftering, Ministerpräsident Zinn (Hessen) und Ministerpräsident Dr. Meyers (NRW).

erfolgt, und nun werde die Verbesserung der Verkehrsverbindungen zwischen Nordrhein-Westfalen und Hessen der Wirtschaft beider Länder neue Impulse geben. Dr. Meyers richtete einen eindringlichen Appell an die Nachbarländer, die Elektrifizierung der Anschlußstrecken mit der Bundesbahn bald zu einem guten Abschluß zu bringen.

Ministerpräsident Dr. Zinn bezeichnete Hessen als Drehscheibe des Verkehrs für die einzelnen Teile der Bundesrepublik. Er versprach sich von der Elektrifizierung dieser Strecke eine bessere Standortsituation des Rhein-Main-Gebietes.

Er erinnerte daran, daß schon vor 16 Jahren die ersten Gespräche zum Thema „Elektrifizierung Frankfurt – Siegen – Hagen“ geführt worden seien, und er dankte den Industrie- und Handelskammern dafür, daß sie so unermüdlich auf die Durchführung des Projekts gedrängt hatten. Insbesondere habe sich die Industrie- und Handelskammer Siegen unter ihrem Präsidenten Bernhard Weiß als sehr beharrlich erwiesen. Dazu sagte abschließend Präsident Weiß:

„Die gesamte gewerbliche Wirtschaft im Einzugsgebiet der Ruhr-Sieg-Main-Strecke begeht diesen Festtag mit begründeter und verständlicher Freude. Die Repräsentanten dieser Wirtschaft, die Industrie- und Handelskammern Frankfurt, Friedberg, Gießen, Wetzlar, Dillenburg, Hagen und Siegen sowie der Bergisch-Märkische Verkehrsverband haben mich beauftragt, ihre Glückwünsche und ihren Dank zum Ausdruck zu bringen. Die Glückwünsche gelten der Deutschen Bundesbahn für die pünktliche Vollendung dieses großen, technisch besonders

schwierig zu bewältigenden Werkes. Ebenso aufrichtig ist unser Dank für den Entschluß, die Elektrifizierung der Strecke in Angriff zu nehmen, die zumindest in den ersten Nachkriegsplänen weniger wichtig zu sein schien. Unser besonders herzlicher Dank gilt vor allen Ihnen, meine Herren Ministerpräsidenten und den von Ihnen geführten Regierungen, ohne deren umfangreiche, finanzielle Hilfe die Elektrifizierung wohl noch lange nicht möglich gewesen wäre. Wir danken, Herr Ministerpräsident Dr. Meyers, daß unser Land Nordrhein-Westfalen schon so früh große Kredite zugesagt, dadurch den Entschluß der Bundesbahn herbeigeführt und somit den Startschuß für den Beginn der Planung und der Bauarbeiten gegeben hat.

Wir danken ebenso herzlich Herrn Ministerpräsidenten Dr. Zinn. Die meisten Fernverkehrslinien, die den Süden und den Norden der Bundesrepublik verbinden, führen durch Hessen. Das Land Hessen praktiziert seine starke Stellung ganz eindeutig im Sinne der Verpflichtung, den Fernverkehr in der Bundesrepublik, aber auch den Zusammenschluß Europas nach besten Kräften zu fördern, obwohl dieser Verkehr – soweit er Durchgangsverkehr ist – der hessischen Wirtschaft naturgemäß nur geringen Nutzen bringt.

Beide Landesregierungen folgten auch in diesem Fall einer Maxime, ohne die das Sieg-Lahn-Dill-Gebiet nicht leben könnte: dem Grundsatz, daß Ländergrenzen nicht trennen, sondern verbinden und daß sie verpflichtet – nämlich zu guter Zusammenarbeit. Naturgemäß ist die Wirtschaft hierüber besonders glücklich.

Weiter danken wir aufrichtig Herrn Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer für seine Mitwirkung und die Genehmigung dieses großen Planes.

Als die Bahn vor wenig mehr als hundert Jahren – 1861 – sowohl ihre neue Strecke vom Ruhrgebiet nach Siegen als auch von Köln nach Siegen eröffnete, hat sie damit weit mehr getan als dieses abgelegene Land den großen Verkehrslinien anzuschließen, die damals Europas Völker einander näher brachten. Sie hat entscheidenderes getan, indem sie mit den Fernstrecken die bis heute unentbehrliche Grundlage und immer noch wichtigste Voraussetzung für die Entwicklung und die Weltgeltung der europäischen Industrie schuf. Ohne die Bahn hätte keines der drei industriellen Ballungsgebiete in unserer unmittelbaren Nachbarschaft entstehen und sich bis zur heutigen Größe entwickeln können, weder das Rhein-Main-Gebiet, mit seiner in Westeuropa wohl einmalig günstigen Verkehrslage, noch das Ruhrgebiet, mit seinen gewaltigen Kapazitäten, noch der sich immer stärker herausbildende industrielle Schwerpunktraum der EWG zwischen dem Kölner Becken und der Kanalküste.

Für das in der Mitte zwischen diesen Räumen gelegene Sieg-Lahn-Dill-Gebiet bedeutete der Ausbau der Eisenbahn sowie die Verdichtung des Netzes durch zahlreiche Nebenstrecken nicht weniger als die Möglichkeit einer weiteren Existenz für die schon seit Jahrhunderten bzw. seit zweieinhalb Jahrtausenden bestehenden traditionellen Erwerbszweige des Erzbergbaus, der eisenschaffenden und der weiterverarbeitenden Industrie. In dem durch den deutschen Zollverein entstandenen großen innerdeutschen Markt wären sie nach Wegfall der Zollmauern der Konkurrenz günstiger gelegener Wirtschaftsräume mit modernen Verkehrsverbindungen erlegen.

Den Zeitgenossen ist damals die Bedeutung der Bahn für die Erhaltung und Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Existenz durchaus bewußt gewesen. Das ergibt sich aus den Pressekommentaren von 1861. Heute nun sehen wir uns einer ähnlichen Problematik gegenüber. Der einheitliche deutsche Markt ist im Begriff aufzugehen in den großen europäischen Binnenmarkt der EWG. Wieder verschwinden bisher schützende Zollmauern und wieder stellt sich das alte Problem: wie sollen standortbenachteiligte, abgelegene und dadurch mit zusätzlichen Transportkosten belastete Wirtschaftsräume

der verschärften Konkurrenz nicht nur standhalten, sondern sich weiter entwickeln. Und wieder kommt die Hilfe von der Bundesbahn. Wenn auch der Unterschied in der Qualität der Verkehrsbedienung heute zwischen elektrischen und verdieselten Strecken nicht

so groß ist, wie seinerzeit zwischen Eisenbahn und Pferdefuhrwerk, so bedeutet es doch einen großen Vorteil und eine nach unserer Überzeugung nachhaltige Stärkung der Wirtschaftskraft, daß nun das Sieg-Lahn-Dill-Gebiet an die großen elektrischen

Fernlinien Europas unmittelbar angeschlossen wird. Die Vorteile sind ebenso groß für die Verbindung des mittleren und östlichen Ruhrgebietes zum Rhein-Main-Gebiet und später für die Verbindung von Frankfurt nach Bremen.“

Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Dr. Lübke fanden vom 13. bis 15. Mai 1965 der Kongreß und die Ausstellung „Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin“ in Düsseldorf statt. Etwa 3 000 Gäste nahmen daran teil.

Bei der Eröffnung des Kongresses forderte Staatssekretär Clausen vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, daß die Sozialpartner bei der Unfallverhütung in den Betrieben noch enger als bisher zusammenarbeiten sollten. U. a. bemerkte er in seiner Begrüßungsansprache, daß in Kürze einige Verordnungen auf dem Gebiete der Technik in Kraft treten würden, nämlich über den Betrieb von Dampfkesseln, den Betrieb von Aufzügen, über elektrische Betriebsmittel in explosionsgefährdeten Räumen usw. Der Arbeitsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Grundmann, gab einen Überblick über die günstige Entwicklung der Unfallzahlen in der gewerblichen Wirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und über Maßnahmen dieses Landes zur Förderung der Arbeitssicherheit. In diesem Zusammenhang erwähnte er besonders die Förderung des Sicherheitsgedankens an berufsbildenden und technischen Schulen, die Zusammenarbeit aller auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit tätigen Institutionen mit der Gewerbeaufsicht, den Ausbau der Gewerbeaufsicht und die Errichtung von Lehrstühlen für Arbeitsmedizin an den Hochschulen.

In seiner Festansprache würdigte Prof. Nordhoff, Wolfsburg, die Rolle des Menschen in einer von der Technik beherrschten Welt u. a. mit den Worten:

„Den Wert eines Unternehmens machen nicht Gebäude und Maschinen und nicht seine Bankkonten aus. Maschinen kann man nach Katalog kaufen, so schön und teuer, wie man die bezahlen kann, und noch nie hat es an Architekten gefehlt, die dann ein mehr oder weniger gelungenes Gebäude bauen. Den Wert eines Unternehmens machen aber allein die Menschen aus, die in ihm arbeiten, und der Geist, in dem sie zusammenarbeiten. Dabei spielt das leibliche und

Kongreß „Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 1965“



Im Rahmen der Ausstellung „Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin“ zeigte die Schubert-Werk KG eine Sonderschau „Körperschutz durch die Jahrhunderte“ mit Entwicklungsbeispielen von Harnischen, Helmen und dergl. Zwar waren die Gefahren andere als heute, aber die Notwendigkeit den Körper zu schützen, ist heute ebenso groß. Man würde damals jeden einen Narren genannt haben, der ohne Schutzwaffen in den Kampf gegangen wäre. Aber Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit lassen heute immer noch manchen Kollegen auf die notwendige, seinen Körper vor Unfallverletzungen schützende Kleidung verzichten.



seelische Wohlergehen eine entscheidende Rolle. Diesen Geist der Zusammenarbeit aber und die Erfüllung der hohen sittlichen Forderung des Wohlergehens in seiner ganzen Spannweite kann man für kein Geld der Welt kaufen, das muß man selbst schaffen, und da fehlt es weder an Beglückung noch an Verzweiflung und bestimmt nicht an schlaflosen Nächten zu dem immer wieder ganz zentralen Thema ‚Der Mensch im Betrieb‘.

Daran gemessen, sind alle anderen Probleme zweitrangig. Deshalb, meine Damen und Herren, hatte ich den Mut, die einleitenden und wohl auch in weitem Sinne richtungsgebenden Worte zu Ihrer Tagung zu sagen, für die ich Ihnen von Herzen Erfolg und ein gutes Ergebnis wünsche – es geht um das Wichtigste und Kostbarste: den Menschen im Betrieb und um seinen Schutz an Leib und Seele und an seinem Leben.“

Neben den fachlichen Teilnehmergremien nahmen auch Abgeordnete des Bundestages und der Landtage, besonders die Leiter der Arbeitsausschüsse, der medizinischen und sozialpolitischen Ausschüsse sowie die Vertreter der Ministerien von Bund und

Ländern an der Veranstaltung teil, um mit Experten in Erfahrungsaustausch zu treten.

Mit dem Kongreß war wie üblich die Ausstellung „Artikel für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin“ verbunden, bei der 152 Firmen des In- und Auslandes ihre neuesten Erzeugnisse zeigen konnten. Zahlreiche Besucher, auch ganze Gruppen von Sicherheitsbeauftragten (Unfallvertrauensmänner der Betriebe) konnten sich von dem Fortschritt überzeugen und ihre Wünsche und Erfahrungen an die Hersteller direkt herantragen.

Die Fachorganisationen des Arbeitsschutzes und der Arbeitsmedizin fanden im Rahmen des Kongresses die Gelegenheit, ihre Sonderveranstaltungen durchzuführen.

Darüber hinaus war durch die Art der Durchführung des Kongresses die Möglichkeit gegeben, daß Sicherheitsingenieure, Revisionsingenieure, Gewerbeaufsichtsbeamte, Werksärzte, Arbeitsphysiologen, Arbeitspsychologen und Verwaltungsfachleute miteinander in allgemeinen und speziellen Erfahrungsaustausch treten konnten.

Wer den Arbeitsschutzkongreß besucht und eine große Zahl von Vorträgen

der genannten Gebiete gehört hat, die bemerkenswerte Anregungen für die weitere Intensivierung der Unfallverhütungsarbeit gaben, der stellt fest, daß die Unfallverhütung nicht ein Problem ist, das allein technisch, arbeitsmedizinisch, organisatorisch und gesetzgeberisch gelöst werden kann. Die Bejahung des Problems verlangt auch eine grundsätzliche Einstellung des Menschen zu der Sicherung am Arbeitsplatz. Es ist deshalb unbedingt eine zielgerichtete Erziehung zur Arbeitssicherheit dringend notwendig, die ohne die Mitarbeit aller Verantwortlichen nicht zu verwirklichen ist. Auf dieses Erfordernis wurde bereits des öfteren hingewiesen.

Darüber hinaus ist die Arbeitssicherheit auch ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft, denn durch sie wird auch die Leistungsfähigkeit eines Betriebes erhöht und erhalten.

Die Bemühungen um die Arbeitssicherheit sind also nicht nur eine sittliche Verpflichtung, sondern auch der Ausdruck sozialer Verantwortung und wirtschaftlicher Vernunft. Das sollte bei unseren Bemühungen um die Arbeitssicherheit immer wieder bedacht werden.

Selbstmord-Trafo

In jedem unserer Werke gibt es viele Schilder, Schildchen, Tafeln und Hinweiszeichen. „Selbstmord-Trafo und Schütze, Kondensatoren“ steht auf einem Schild in der Elektroanlage des Kaltwalzwerkes Eichen. So unauffällig und klein dieses Schildchen ist, so viele Geschichten und Märchen werden darüber erzählt:

Vom Oberingenieur, der tobte, weil man ihn veralbern wolle.

Vom Sicherheitsingenieur, der nach dem Datum der Unfallmeldung fragte.

Vom Direktionsassistenten, dem erschüttert über solche Frivolitäten der Hut (Sicherheitshelm mit Schaumgummineinlage) hochging.

Vom Genauigkeitsfanatiker, der sagte, daß es gar keine Selbstmord-Trafos gebe sondern nur Selbstmord-Schütze. Die Grenze zwischen Dichtung und Wahrheit wollen wir nicht untersuchen. Der Begriff Selbstmord hat sich jedoch in der Antriebstechnik eingebürgert und soll kurz beschrieben werden:

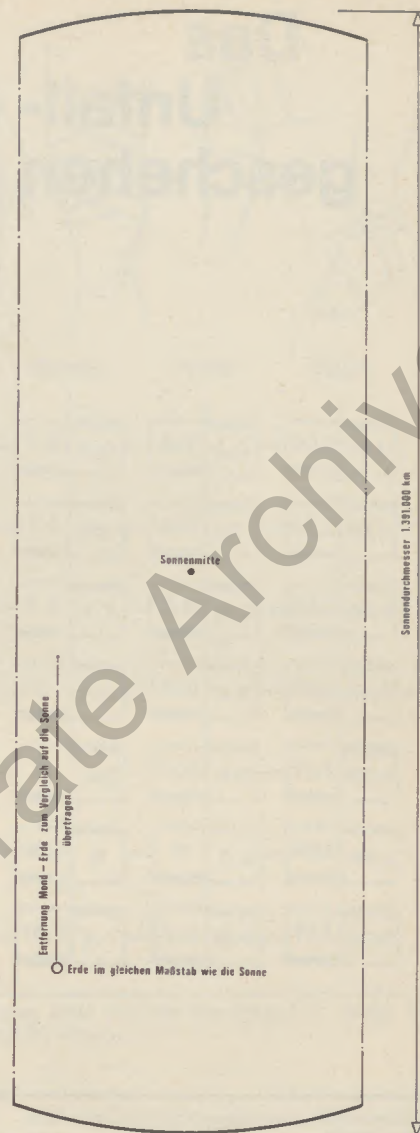
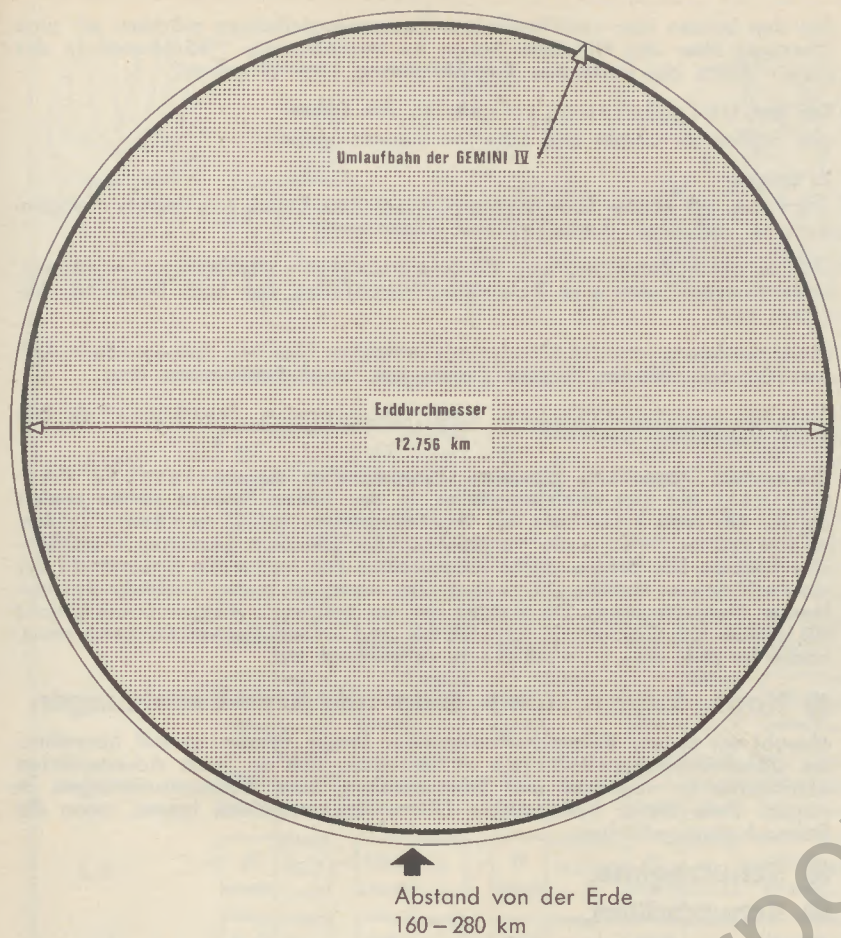
Große Antriebsmotoren werden häufig über eigene Generatoren gespeist. Wird eine bestimmte Drehzahl eines bestimmten Motors benötigt, so muß der zugehörige Generator eine ganz

bestimmte Spannung abgeben. Seinem Magnetfeld wird über eine Regelanlage so viel Gleichstrom zugeführt, daß der gewünschte Betriebszustand erreicht wird. Soll der Antriebsmotor nun stehenbleiben, so muß der Generator die Spannung 0 abgeben. Das kann er aber nicht ohne weiteres, weil sein Magnetfeld einen Restmagnetismus behält. Ohne besondere Maßnahmen dreht sich deshalb der Antriebsmotor immer, auch wenn er

stillstehen soll. Hier setzt nun der „Selbstmord“ ein. Mit einem Schaltgerät, dem „Selbstmordschütz“, wird die verbleibende Restspannung des Generators so auf sein eigenes Magnetfeld geschaltet, daß er sich selbst entregt, seine Spannung also selbst abwürgt. Jetzt bleibt der Motor also wirklich stehen. Die Selbstmordschaltung ist demnach eine recht harmlose Angelegenheit.

Dipl.-Ing. Mampell, Hptv. Siegen





Maß- stäbe

Im Jahre 1835 wurde die erste deutsche Eisenbahn eröffnet. Sie erreichte eine mittlere Stundengeschwindigkeit von 35–40 km. Das bayrische Obermedizinalkollegium, ein Kreis hochgelehrter Fachleute, glaubte vor dieser „rasenden Geschwindigkeit“ warnen zu müssen und verfaßte dieses historische Gutachten:

„Die schnelle Bewegung muß bei den Reisenden unfehlbar eine Gehirnkrankheit, eine besondere Art des Delirium furiosum, erzeugen. Wollen aber dennoch Reisende dieser gräßlichen Gefahr trotzen, so muß der Staat wenigstens die Zuschauer schützen, denn sonst verfallen diese beim Anblick des schnell dahinfahrenden Dampfwagens genau derselben Gehirnkrankheit. Es

ist daher notwendig, die Bahnstrecke auf beiden Seiten mit einem hohen, dichten Bretterzaun einzufassen.“

In unseren Tagen bewegen sich Astronauten mit einer Geschwindigkeit von 28 000 Stundenkilometern im Raum, ohne dem Delirium furiosum zu verfallen. Deutlicher kann wohl weder der technische Fortschritt noch die zeitgebundene menschliche Erkenntnis gekennzeichnet werden als durch diese Gegenüberstellung. Es scheint jedoch, als verfielen wir heute in das Gegenteil jener Gelehrten-Meinung von 1834. Wir sind geneigt, anzunehmen, daß uns keine Grenzen mehr gesetzt sind. Deshalb sind vielleicht auch hier ein paar sachliche Vergleiche angebracht. Unsere Skizzen zeigen einmal eine Darstellung der Erde, etwa in der Größe einer Apfelsine. Trägt man die Bahn der Gemini-Kapsel, die sie in der ersten Juni-Woche 1965 um die Erde beschrieb, im selben Maßstabe ein,

so stellt man erstaunt fest, daß sich die Astronauten sozusagen noch im Bereich des Einwickelpapiers der Apfelsine befinden, so daß man kaum noch wagt, von einem Aufenthalt im großen Welt-All zu sprechen. Ja selbst, wenn es in Kürze Menschen vermutlich gelingen wird, den Mond zu erreichen, so haben sie eine Strecke zurückgelegt, die nur wenig mehr als ein Viertel des Sonnendurchmessers beträgt, wie unsere zweite Skizze verdeutlicht. Unser ganzes Sonnen-System mit allen Planeten (darunter unserer guten alten Erde) und ihren Umlaufbahnen ist aber nur ein winziges Stäubchen in dem für uns sichtbaren All. Bei allem berechtigten Stolz auf die menschlichen Fortschritte und Leistungen sollten wir jedoch ab und zu diese Maßstäbe anlegen, damit wir, zumindest was unsere Vorstellungen anbelangt, „mit den Beinen auf der Erde bleiben“.

Lk

Das Unfall- geschehen

Mit den beiden hier veröffentlichten Zusammenstellungen möchten wir eine Übersicht über das Unfallgeschehen im Geschäftsjahr 1963/64 und in der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres 1964/65 geben.

- ① Bei den Unfallursachen steht an der Spitze:
das Stoßen an harten und scharfen Gegenständen.

Es folgen:

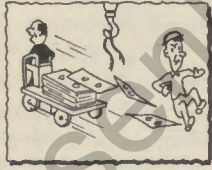
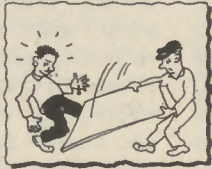
- ② das Fallen auf ebener Erde, Stolpern, Ausgleiten, Stürze von Leitern, Treppen, Rampen und dergl., Absteigen bzw. Abspringen;
③ Unfälle durch Benutzung von Fördereinrichtungen, Hebezeugen, Aufzügen, Lastentransport, An- und Abhängen, Herabfallen der Last, Umfüllen, Absetzen usw.
④ Lastenbewegung von Hand oder mit einfachen Geräten, insbesondere Auf- und Abladen, Werfen, Tragen, Ziehen von Hand, Fallenlassen usw.;
⑤ Umfallen und Herabfallen von losen Gegenständen, Zusammenbruch, Einsturz, Verschütten usw.

Die andere Darstellung gibt eine Übersicht über die verletzten Körperteile bei den Betriebsunfällen. In den linken Feldern stehen jeweils die für das erste halbe Jahr des Geschäftsjahres 1964/65 ermittelten Zahlen, in den rechten Feldern die Vergleichszahlen aus dem gesamten Geschäftsjahr 1963/64. Die Zahlen stellen Prozentsätze dar, wobei die Gesamtzahl der meldepflichtigen Unfälle 100 % sind. Das waren im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres 278 Unfälle und im gesamten vorigen Geschäftsjahr 603 Unfälle. Die Gesamtzahl hat also bis jetzt erfreulicherweise abgenommen. Leider ist aber eine Zunahme zu verzeichnen bei

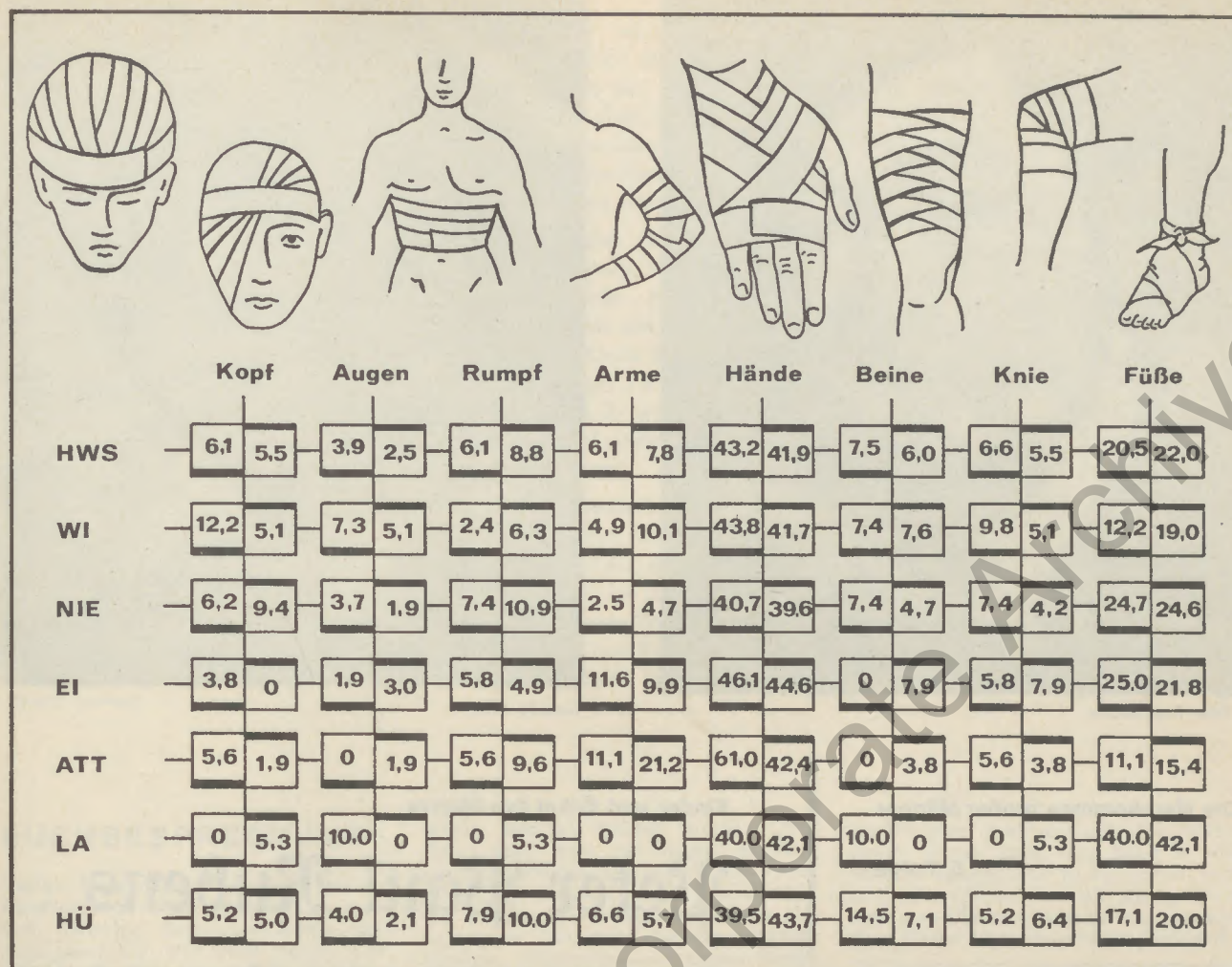
● Kopf-, Augen-, Hand-, Bein- und Knie-Verletzungen

obwohl wir unsere Belegschaftsmitglieder immer wieder darauf hinweisen, die Unfallverhütungsvorschriften zu beachten, sich an ihren Arbeitsplätzen unfallsicher zu verhalten und Schutzkleidung bzw. Schutzausrüstungen zu tragen. Viele dieser Verletzungen hätten sich vermeiden lassen, wenn die Belegschaftsangehörigen

- Schutzhelme,
 - Schutzbrillen,
 - Handschützer und
 - Sicherheitsschuhe
- getragen hätten.

		HWS	WI	NIE	EI	ATT	LA	HÜ
①		17,3	29,3	1,2	21,1	55,6	10,0	18,4
②		16,6	19,6	24,7	28,8	16,6	0	0
③		14,5	7,3	17,3	23,3	0	20,0	11,9
④		13,3	9,8	4,9	13,4	0	10,0	27,7
⑤		10,8	0	9,9	0	11,1	10,0	25,0
		27,5	34,0	42,0	13,4	16,7	50,0	17,0
	sonstige Unfallursachen							
Angaben in %								

„Unfallursachenübersicht“ für das Geschäftsjahr 1963/64 gemäß den Richtlinien der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft.



Übersicht über die „Verletzten Körperteile“ bei Unfällen. Die Zahlen links beziehen sich auf das erste halbe Jahr des Geschäftsjahres 1964/65, die Zahlen rechts beziehen sich auf das gesamte Geschäftsjahr 1963/64. Alle Angaben in % der Gesamt-Verletzungen.

Ein Wahrzeichen fiel!

Nur noch die mächtigen Sandhalden oberhalb des Werkes Wissen der Hüttenwerke Siegerland AG erinnern noch daran, daß hier im westlichen Zipfel des Siegerlandes auch einmal Eisenerze verhüttet wurden. Eines der letzten Wahrzeichen der ehemaligen Alfred-Hütte, der mächtige, dreißig Meter hohe Stahlbetonturm, der als Wendepunkt für die Seilbahn diente, fiel Anfang April 1965 der maßgerechten Sprengung mittels 4 kg Amongelin, einem hochbrisanten Sprengmittel, zum Opfer. Weithin sichtbar stand der mächtige Turm, der im Jahre 1936 nach der Wiederinbetriebnahme der Alfred-Hütte erbaut worden war, auf der Pondscheidt. Von der Hütte aus, deren drei Hochöfen gegenüber dem Bahnhof aufragten und an deren Stelle jetzt moderne Werkshallen erstanden sind, wurde der Abraum durch eine Drahtseilbahn zum Sandberg geschafft und dort entleert. Über den mehrere hundert Meter entfernt liegenden Wendeturm

nahmen die Kipploren wieder ihren Weg zur Hütte.

Nach der Stilllegung der Alfred-Hütte und ihrer Demontage nach Kriegsende wurden die verbliebenen Werkseinrichtungen nach und nach beseitigt. Dazu gehörte als eine der letzten der Wendeturm. Den Auftrag erhielt eine

einheimische Sprengfirma, die zunächst die seitlichen Stützen beseitigte und dann den Turm, der aus rund 100 Kubikmetern Eisenbeton bestand, fachgerecht und auf den Quadratmeter genau durch eine zweite Sprengung auf die Seite legte.

Karl-Heinz Klepping, Wissen

Der 30 m hohe Betonturm unmittelbar nach der Sprengung.





Peter Paul Rubens



Isabella Brant

Die Nachkommen großer Männer

5. Folge

Kinder und Enkel des Malers

Peter Paul Rubens

Durch eine seltsame Schicksalsfügung wurde Peter Paul Rubens am 29. 6. 1577 in Siegen geboren. Sein Vater, der Rechtsanwalt Jan Rubens hatte durch eine Straftat sein Leben verwirkt und war auf nassauischem Gebiet verhaftet und eingekerkert worden, aber seine tapfere Frau Maria geb. Pypelinx erreichte in zähen, anfangs fast aussichtslos scheinenden Kämpfen seine Freilassung. Das Ehepaar Rubens durfte in der nassauischen Stadt Siegen eine kleine Wohnung mieten. Dort wurde ihm nach einem Jahre das fünfte Kind, Philipp Rubens (der nachmals so berühmte Jurist) geboren, und nach weiteren drei Jahren das sechste Kind, Peter Paul Rubens, geschenkt. Aus diesem in einem kleinen Landstädtchen geborenen Sohn eines verfeimten Mannes sollte einer der berühmtesten Maler der Welt werden, ein hochbegabter Diplomat und kultivierter Grandseigneur, der 1609 den Titel Chevalier Seigneur de Steen erwerben konnte und der später vom spanischen König Philipp IV. zum Ritter ernannt und vom englischen König Karl I. zum Sir erhoben wurde. Peter Paul Rubens war bereits ein sehr bekannter Künstler, als er am 13. 8. 1609 die Ehe mit Isabella Brant schloß, der schönen Tochter des Ant-

werpener Stadtschreibers Jan Brant und seiner Gattin Clara von May. Mit Isabella führte Rubens eine außerordentlich glückliche Ehe, der drei Kinder entsprossen, nämlich Klara Serena Rubens (geb. am 16. 3. 1611, gelähmt, gest. im Oktober 1623), Albert Rubens (geb. 5. 6. 1614) und Nikolaus Rubens (geb. 23. 2. 1618). Noch verhältnismäßig jung starb Isabella am 20. 6. 1626 und wurde in St. Jakob zu Antwerpen beigesetzt.

Vier Jahre später, am 4. 2. 1630, heiratete der inzwischen 53 Jahre alt gewordene Maler die noch nicht 16jährige Helene Fourment, die Tochter des Daniel Fourment und der Claire Stappaerts. Mit der Familie Fourment war Peter Paul Rubens schon seit langer Zeit befreundet gewesen, und Helenes ältere Schwester, die schöne Susanne Fourment, hatte ihm öfters Modell gestanden. Helene war genau so alt wie Albert, Rubens' zweites Kind. Trotz aller Unkenrufe der Bekannten wegen des so großen Altersunterschiedes der Gatten wurde auch diese Ehe sehr glücklich. Weitere fünf Kinder schenkte die junge Frau ihrem berühmten Manne. Als erstes wurde Clara Johanna Rubens am 18. 1. 1632 geboren (die 1655

Philipp von Parys, Herrn zu Merxen und Dambrügge heiratete und am 24. 3. 1689 starb). Ihr folgten Franz Rubens (geb. 12. 7. 1633), Isabella Helene Rubens (geb. 3. 5. 1635, gest. 21. 9. 1652), Peter Paul Rubens (geb. 1. 3. 1637; er wurde Priester) und Constance Albertine Rubens (später Klosterfrau in der Abtei la Combre). Vier Jahre nach dem Tode ihres genialen Mannes (30. 5. 1640) schloß Helene Fourment eine zweite Ehe mit Jean Baptiste Broeckhoven, dem späteren Grafen von Bergeyck.

Albert Rubens, der älteste Sohn aus erster Ehe, wurde Sekretär des Geheimen Rates zu Antwerpen. Er vermählte sich am 3. 1. 1641 mit Clara Belmonte, der Tochter des Raimond Belmonte und der Susanne Fourment (jener von seinem Vater oft porträtierter Schwester seiner Stiefmutter). Seine Frau schenkte ihm drei Töchter, die in den flämischen Adel heirateten und von denen heute noch Nachkommen leben; außerdem drei Söhne. Von ihnen vermählte sich der älteste, Albert Maria Rubens (geb. 9. 12. 1642, gest. 26. 3. 1672) mit Catharine Vesquemans. Das Paar hatte eine Tochter Maria Constanze Albertine Rubens, aus deren Ehe mit



Helene Fourment

Alexander Goubau heute noch Nachkommen leben. Albert Rubens starb am 1. 10. 1657 aus Kummer über den plötzlichen Tod seines Söhnchens, das von einem tollwütigen Hund gebissen worden war.

Sein zweiter Sohn, Philipp Rubens, starb 1693 als Bürgermeister von Antwerpen. Der dritte Sohn des Albert Rubens und der Clara Belmonte erhielt den Namen Jean Nikolas Rubens. Er war seit 1680 kinderlos verheiratet mit Constanze von Helman.

Alberts Bruder Nikolaus Rubens, der zweite Sohn des großen Malers, erwarb die Herrschaft Ramaye und starb am 28. 9. 1655. Seine Tochter Helene Françoise Rubens ehelichte 1660 Jean Baptiste Lunden.

Franz Rubens, der älteste Sohn der Helene Fourment, starb 1678. Seine Frau Susanne Gratiene Charles schenkte ihm zwei Söhne: Alexander und Franz.

Alexander Rubens, später Herr zu Urendieck, starb in kinderloser Ehe am 17. 2. 1752. Da seine Neffen vor ihm gestorben waren, blieb er der letzte männliche Nachkomme (Namensträger) des Malers.

Die Söhne seines Bruders Franz Rubens aus dessen Ehe mit Barbara de Claer hießen Friedrich Rubens (er wurde Priester zu Gent) und Johann Alexander Rubens (er starb nach kinderloser Ehe mit Luise de Lelaz am 20. 11. 1746.)

Zahlreiche europäische Familien zählen Peter Paul Rubens mit Stolz zu ihren Ahnen, aber jeweils nur über die Töchter oder Enkelinnen des genialen Künstlers. Die Manneslinie erlosch, wie wir sahen, mit seinem Enkel Alexander Rubens bereits im Jahre 1752. Lk.

BUCHBESPRECHUNG

Gustav Mosel: Das Siegerland und die Eisenbahn. 56 Seiten, kartoniert, mehrfarb. Umschlag, Karten und Bilder. Herausgegeben von der Stadt Siegen, Forschungsstelle Siegerland, 1965. DM 3,-. Rechtzeitig zur Einweihung der elektrifizierten Bahnstrecke Hagen – Siegen – Frankfurt erschien dieser Beitrag zur Verkehrsgeschichte des Raumes Siegen aus der Feder des Postrates a. D. Mosel, dem auch UNSER WERK schon einige Beiträge verdankte. Der Verfasser untersucht Verkehr und Wirtschaft im Siegerland vor der Eisenbahnzeit, legt die Gründe zu den Bahnplanungen dar, wobei er eine gute Übersicht über die ersten deutschen Bahnbauten gibt, und schildert dann in mehreren Kapiteln äußerst gründlich, aber nie langweilig, die Entstehungsgeschichte der Siegerländer Bahnlinien bis zum heutigen Tage. Für jeden, der sich mit wirtschaftsgeschichtlichen Fragen unserer Heimat befaßt, ist dieses Büchlein ein besonderer Gewinn. Lk

Otto Krasa: Chronik der Gemeinde Gosenbach. 180 Seiten Kunstdruckpapier, Ganzleinen, zahlreiche Abbildungen, Gosenbach 1965, DM 10,-.

Der Verfasser hat sich als einer der Entdecker und Ausgräber latènezeitlicher und mittelalterlicher Eisenverhüttungsplätze des Siegerlandes einen Namen gemacht, der ihm einen festen Platz in der Siegerländer Geschichte sichert. Er, der 1890 im Kreise Militsch in Schlesien geboren wurde und seine Ausbildung in der Provinz Posen erhielt, ist so sehr mit seiner Wahlheimat verbunden, daß die Gemeinde Gosenbach keinen Berufeneren hätte finden können, der ihre Geschichte schrieb. Neben einer tiefen und umfassenden Kenntnis der Ortsgeschichte spricht aus Krasas Zeilen auch eine unverhohlene Liebe zu dem alten Bergmanns- und Hüt-

tenort, der ihm Heimat wurde. Otto Krasa weiß nicht nur interessant über die Vorgeschichte (sein eigentliches Fachgebiet) zu erzählen, sondern auch über die Ereignisse des Mittelalters bis hin zu unserer Zeit, über den Gosenbacher Bergbau, insbesondere die Grube Storch und Schöneberg, über den Hauberg, die Schulen, das Gemeinschaftsleben und die Kriegs- und Nachkriegsereignisse. In der Reihe der vielen ausgezeichneten Ortschroniken, über die das Siegerland nun schon verfügt, ist dieses Buch besonders willkommen. Lk

PANORAMA-Bücher

aus dem Wilhelm-Andermann-Verlag, München und Wien:

Arno Wrubel und Leo Bokh: Der Golf von Neapel

W. Kudrnofsky: Spanien

Hans Frei: Schöne romantische Schweiz

Franz H. Riedl: Südtirol

je 30 Farbaufnahmen, je rd. 32 Seiten einführender Text und Bildbeschreibungen, je DM 11,80.

In den wenigen Jahren ihres Bestehens haben sich die farbenfrohen, handlichen Panorama-Bücher des Wilhelm-Andermann-Verlages einen außerordentlich guten Ruf erworben. Inzwischen gibt es 85 dieser prächtigen Bändchen. Einige der neuesten möchten wir unseren Lesern empfehlen. Sie führen in bevorzugte Urlaubsgelände und können sowohl der Reisevorbereitung dienen als auch eine Urlaubserinnerung sein, die das besuchte Land noch liebenswerter werden läßt. Was die Bücher so interessant macht, ist die Kombination durchweg besonders guter Farbaufnahmen mit fundierten und einfühlsamen Texten. Fotos wie das des Rosengarten-Massivs aus dem Südtirol-Band, der toledanischen Landschaft aus dem Spanien-Buch, Positano aus „Golf von Neapel“ oder des Lötschentals aus dem Schweizer Büchlein und viele andere

vergißt man nicht so leicht. Sie reizen immer wieder dazu, den Band in die Hand zu nehmen und zu betrachten, und unversehens findet man sich wieder beim Lesen. – Übrigens eignen sich gerade diese Bücher hervorragend als Geschenk.

Rätselaufösungen

Unser Reise-Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Eisenbahn, 6. Auto, 9. parat, 10. Gras, 11. Fra, 13. Debakel, 14. Fanale, 16. ego, 17. Ale, 19. epi, 20. Ina, 22. Ruin, 23. Skalpelli, 25. Dora, 27. Bad, 28. Pasten, 29. Ida, 30. Alp, 32. Reims, 34. Kate, 36. irr, 38. Ei, 39. Reni, 42. Mord, 43. PAA, 44. Ast, 46. Adria, 48. Adele, 50. Lire, 51. Pflug, 53. Rosen, 57. Lei, 58. ile, 60. Dom, 61. also, 63. „Nur Reisen ist Leben“, 68. von, 69. Iris, 70. PEN, 71. Leute, 72. Zeus, 73. Rinde, 74. Neer, 75. Eule, 76. rio, 79. Paris, 80. Land, 81. Tenne, 82. Sterne.

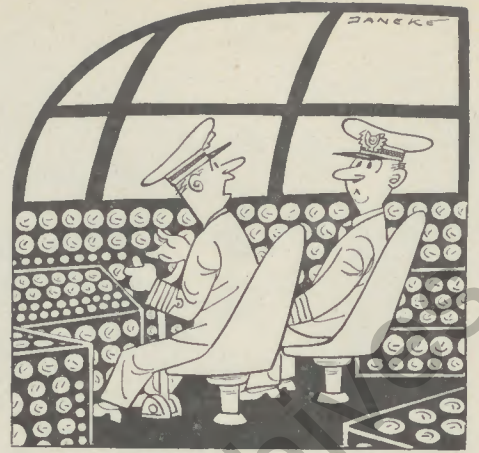
Senkrecht: 1. Eiffelturm, 2. Spanien, 3. Baden, 4. Ate, 5. Niagara, 6. age, 7. Ur-laub, 8. Ostende, 12. Rappen, 15. Lilie, 18. Lianen, 21. Adam, 23. Spa, 24. Karies, 26. Alk, 31. Parade, 32. Radler, 33. Segeln, 35. tear, 37. Ural, 40. Italien, 41. Camping, 43. parallel, 45. Taler, 47. Ire, 49. Egge, 52. Flugzeuge, 54. Aden, 55. son, 56. eminent, 57. Lob, 59. Riviera, 62. Serenade, 64. Reise, 65. SOS, 66. Sandale, 67. Ente, 72. Zelt, 73. roi, 77. IRO, 78. Inn.

Arbeit macht das Leben süß!: 1 = D, 2 = F, 3 = B, 4 = C, 5 = A, 6 = E.

Die schöne Versuchung: 1. Fähnchen am Zelt links hinten, 2. Fenster am Zelt links hinten, 3. Ring im Pullover des Herrn in der Mitte, 4. Sonnenstrahl, 5. Wölkchen rechts neben der Sonne, 6. Schlüsselbein des Mädchens, 7. weißer Ring am rechten Baum, 8. Blume neben dem rechten Baum.



„Laß das Geschirr stehen, Hugo! Hier brauchst du nicht abzuwaschen!“



„Weißt du noch, auf welchen Knopf man drücken muß, damit uns die Stewardess einen Kaffee bringt?“

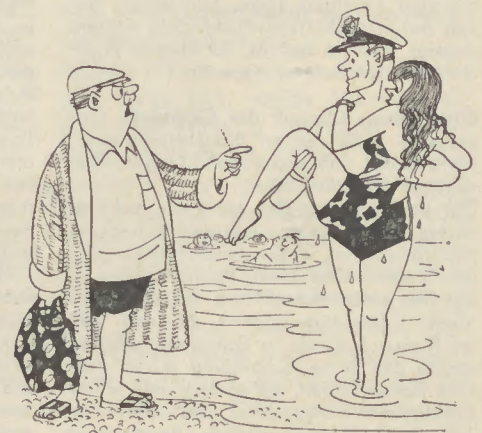
Im Urlaub
ist alles anders



„Herein!“



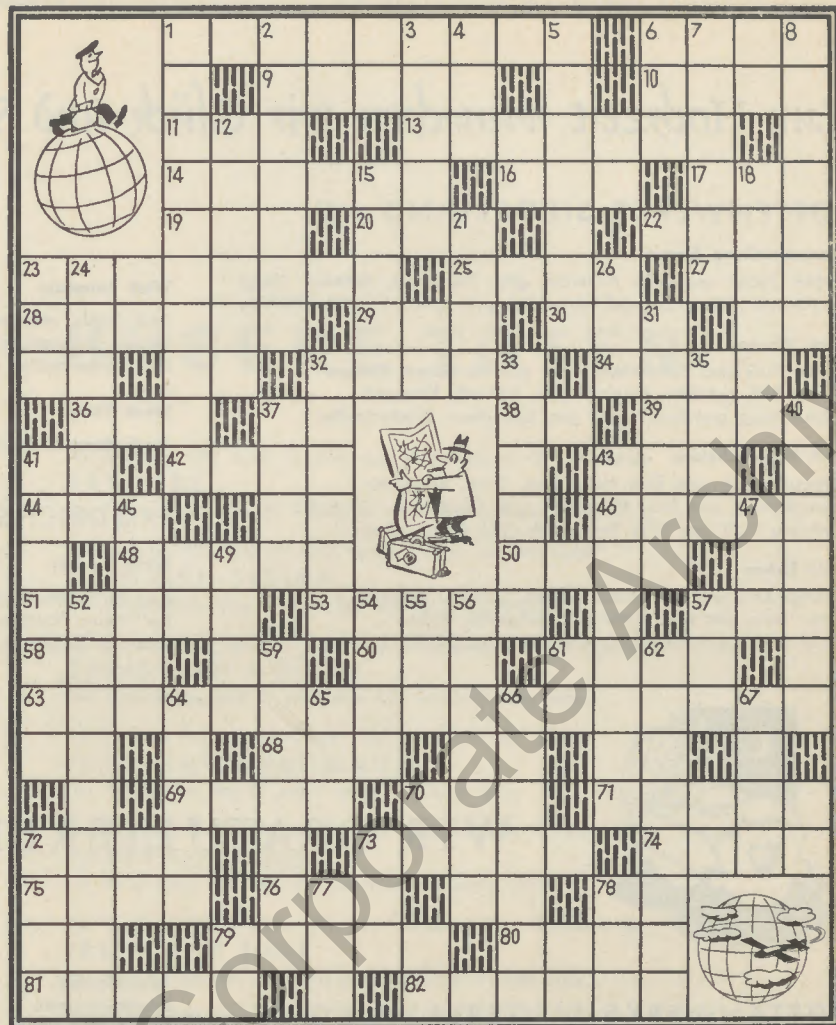
Anglerpech!



„Das ist nun schon das fünfte Mal, daß du dich von dem Bademeister retten läßt!“

Waagrecht: 1. Verkehrsmittel, 6. noch ein Verkehrsmittel, 9. bereit, 10. Wiesenpflanze, 11. italienischer Klosterbruder, 13. Zusammenbruch, 14. Flammenzeichen (Mehrzahl), 16. lateinisch „ich“, 17. helles englisches Bier, 19. in Fremdwörtern: darauf, daneben, 20. Frauenname, 22. geschäftlicher Zusammenbruch, 23. Chirurgenmesser, 25. Frauenname, 27. Kurort, 28. zähe Salben, 29. Gebirge auf Kreta, 30. Angsttraum, 32. Stadt in der Champagne, 34. Häuslerwohnung, 36. geistesgestört, 38. Keimzelle, 39. italienischer Barockmaler, 42. Verbrechen, 43. amerikanische Luftfahrtgesellschaft, 44. Teil des Baumes, 46. Teil des Mittelländischen Meeres, 48. Frauenname, 50. italienische Währungseinheit, 51. landwirtschaftliches Gerät, 53. gepflegte Wiese, 57. rumänische Münzen, 58. französisch „Insel“, 60. Bischofskirche, 61. folglich, mithin, 63. Spruch von Jean Paul, 68. Adelsprädikat, 69. Schwertlilie, 70. internationaler Schriftstellerbund, 71. Personen, 72. oberster griechischer Gott, 73. äußerste Schicht des Baumstammes, 74. Wasserstrudel, 75. Nachtvogel, 76. spanisch „Fluß“, 79. europäische Hauptstadt, 80. naturnahe dörfliche Gegend, 81. Dreschboden, 82. Himmelskörper (Mehrzahl).

Senkrecht: 1. Ein Wahrzeichen von 79 waagrecht, 2. neuerdings sehr beliebtes Reiseland, 3. sommerliches Vergnügen, 4. griechische Göttin der Verblendung, 5. Fluß in Nordamerika mit berühmten Wasserfällen, 6. englisch „Alter“, 7. für viele die schönste Zeit des Jahres, 8. belgisches Seebad, 12. schweizerische Münze, 15. Zwiebelgewächs mit schönen großen Blüten, 18. Kletterpflanzen, 21. der erste Mensch im Alten Testament, 23. noch ein belgischer Badeort, 24. Zahnfäule, 26. nordischer Möwenvogel, 31. Vorbeimarsch, 32. motorloser Verkehrsteilnehmer, 33. Wassersport, 35. englisch „Träne“, 37. europäisches Grenzgebirge, 40. noch ein beliebtes europäisches Reiseland, 41. die moderne Form des Zeltens, 43. gleichlaufend, gleichgerichtet, 45. alte Münze, 47. europäischer Inselbewohner, 49. landwirtschaftliches Gerät, 52. Verkehrsmittel



(Mehrzahl), 54. südarabische Hafenstadt, 55. englisch „Sohn“, 56. hervorragend, gewaltig, 57. Anerkennung, 59. Teil der Mittelmeerküste, 62. Abendständchen, 64. zeitweiliges Verlassen des Wohnortes,

65. internationaler Hilferuf, 66. Riemenschuh, 67. Schwimmvogel, 72. leichte Stoffbehaltung, 73. französisch „König“, 77. Abkürzung für eine Internationale Flüchtlingsorganisation, 78. Nebenfl. d. Donau.



Wodurch unterscheiden sich die Bilder

Die schöne Versuchung

Lassen Sie sich nicht, wie die Herren Zeltler, von der Schönen ablenken, sondern suchen Sie die acht Merkmale, durch die sich die Zeichnungen unterscheiden.

Arbeit macht das Leben süß!

Alle sechs Personen sind beschäftigt. Aber man hat ihnen den Gegenstand, der mit ihrer Arbeit zusammenhängt, weggenommen. Es soll nun herausgefunden werden, welcher Gegenstand zu welcher Person gehört. Wer schafft Ordnung, damit alle wieder fleißig sein können?



Zur Hochzeit wünschen wir Glück und Segen



HÜTTENWERKE SIEGERLAND AG

Hauptverwaltung Siegen

Herbert Faber und Frau Annerose geb. Schlemmer, Betzdorf (Sieg)
Hans-Joachim Neumann und Frau Edith geb. Schmidt, Niederschelden

Werk Wissen

Martin Theis und Frau Margarethe geb. Stausberg, Selbach
Werner Birk und Frau Rosmarie geb. Kölbach, Kroppach
Helmut Haupt und Frau Gisela geb. Gierschner, Bruchertseifen

Werk Niederschelden

Gerhard Weber und Frau Helga geb. Greb, Brachbach
Franz Solbach und Frau Margarete geb. Großerothe, Alsdorf
Wolfgang Platt und Frau Evelin geb. Wunderlich, Siegen

Werk Eichen

Heinrich Arns und Frau Albertine geb. Solbach, Schönauf
Dieter Thilo und Frau Lotte geb. Schneider, Eichen
Georg Schlüngeremann und Frau Margret geb. Stahl, Eichen

Werk Langenei

Paul Gehle und Frau Brigitte geb. Duwenhögger, Langenei
Werner Brüggemann und Frau Marlies geb. Schulte, Langenei
Karl Heinz Müller und Frau Annemarie geb. Haase, Benolpe

Werk Hüsten

Josef Herrmann und Frau Annegret geb. Theis, Neheim

FRIEDRICHSHÜTTE AG

Werk Herdorf

Karl Heinz Wahl und Frau Erika geb. Becker, Alsdorf
Karl Heinz Schröder und Frau Sigrid geb. Kunze, Herdorf
Hermann Reifenrath und Frau Ingrid geb. Schmidt, Betzdorf



WIR GRATULIEREN ZUR GEBURT

HÜTTENWERKE SIEGERLAND AG

Hauptverwaltung Siegen

Dorothee Hans-Josef und Hildegard Schooß, Langscheid

Werk Wissen

Gabriele Udo und Wilma Berns, Hamm
Achim Trudbert und Irmlud Kraus, Schönstein
Harald Wolfgang und Waltraud Knapp, Bitzen
Klaus Ignatz und Maria Reuber, Steimelhagen
Achim Willi und Hannelore Seelbach, Kappenstein
Johannes Horst Johannes und Elisabeth Komarek, Siegenthal

Werk Niederschelden

Anja Albrecht und Hiltrud Griffel, Brachbach
Anke Hans und Brigitte Weiß, Gosenbach
Urban Berthold und Hildegard Weber, Brachbach
Mechthild-Agnes Paul und Gertrud Boer, Mundersbach
Thomas Helmut und Hilde Rinsdorf, Oberschelden
Andreas Herbert und Gertrud Zöllner, N'schelderhütte
Maria-Beate Günter und Maria Steiner, Herkersdorf
Anke Eduard und Rosemarie Huhn, Kirchen
Susanne Emil und Elisabeth Pfeifer, Herdorf
Ute Horst und Else Achenbach, Niederschelderhütte

Werk Eichen

Heinz Heinz und Hedwig Vacik, Eichen
Klaus-Veit Hans-Hermann und Charlotte Wagner, Buschhütten
Dagmar Günter und Elisabeth Otto, Eichen
Angelika Otto und Maria Dornseifer, Möllmiche
Stefan Karl-Heinz und Isolde Hirsch, Eichen
Christoph Günter und Gisela Grosser, Gerlingen
Jürgen Paul und Eva Breuer, Wenden
Bernward Hans-Jürgen und Johanna Holzinger, Hillmicke
Karin-Ute Paul und Ilse Gronebaum, Osthelden

Werk Langenei

Bettina Fridolin und Agnes Rameil, Saalhausen
Christiane Norbert und Anneliese Brüggemann, Langenei
Arnold Anton und Erna Arens, Langenei

Werk Hüsten

Sülke-Andrea Horst und Gisela Eidens, Hüsten
Brigitte-Veronika Herbert und Veronika Hoppe, Hüsten
Christine August und Marianne Pauschert, Hüsten
Peter-Horst Andreas und Rosemarie Sommer, Hüsten
Sabine Monika Benedikt und Anna Jochheim, Bruchhausen
Alfred Johannes und Verena Becker, Hüsten
Martin-Franz Franz-Josef und Edith Voss, Bruchhausen
Heike Maria Gerhard und Brunhilde Landgraf, Hüsten
Martin Michael Heinz Günter und Maria Liesener, Hüsten

FRIEDRICHSHÜTTE AG

Werk Herdorf

Thomas Manfred und Christel Ginsberg, Daaden
Monika Hubert und Anneliese Heun, Herdorf
Stefan Karl Heinz und Erika Wahl, Alsdorf
Jutta Elisabeth Hermann und Elisabeth Weingarten, Betzdorf

Werk Wehbach

Martina Elisabeth Eberhard und Hildegard Quentin, Wehbach
Harald Günther und Annemarie Schuh, Niederfischbach
Christof Helmut und Huberta Wilhelm, Katzwinkel
Roswitha Werner und Ilse Jung, Freusburg
Martina Erich und Helene Buchen, Diedenbergl

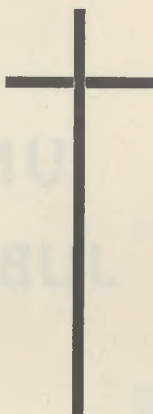
BLEFA BLECHWAREN- U. FASSFABRIK GMBH

Werk Kreuztal

Stefan Ernst und Gertrud Merte, Littfeld
Dieter Alfons und Margret Hanes, Altenkleusheim
Franca Alfonzo und Rosa Castrogiovanni, Kreuztal
Heiko Friedhelm und Hiltraud Feisel, Eichen
Karin Maria Herbert und Erna Wagner, Schönauf
Silvia Manfred und Hilde Blöcher, Fellinghausen

Werk Attendorf

Martina Rudolf und Luise Strautz, Neu-Listernohl
Gudrun Reinhard und Wilma Schröder, Attendorf
Sabine Erwin und Helga Lessmann, Attendorf
Christina Robert und Eva Georg, Attendorf



UNSERE TOTEN

Am 31. März 1965 starb im Alter von 69 Jahren der Werksinvalide
KARL EPE

Der Verstorbene war 32 Jahre bei der Friedrichshütte tätig.

Am 6. April 1965 starb im Alter von 71 Jahren der Ingenieur
HEINRICH SIELER

Der Verstorbene war 5 Jahre bei der Friedrichshütte tätig.

Am 7. April 1965 starb im Alter von 82 Jahren der Werksinvalide
CHRISTIAN HÖLPER

Der Verstorbene war 34 Jahre bei der Friedrichshütte tätig.

Am 8. April 1965 starb im Alter von 59 Jahren der Walzer
FERDINAND RAHMANN

Der Verstorbene war 29 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 11. April 1965 starb im Alter von 77 Jahren der Werksinvalide
JOSEF QUINKER

Der Verstorbene war 43 Jahre im Werk Attendorn tätig.

Am 12. April 1965 starb im Alter von 78 Jahren der Werksinvalide
FRIEDRICH DELL

Der Verstorbene war 34 Jahre bei der Friedrichshütte tätig.

Am 3. Mai 1965 starb im Alter von 70 Jahren der Werksinvalide
THEODOR PATER

Der Verstorbene war 41 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 6. Mai 1965 starb im Alter von 47 Jahren der Budenwärter
EWALD WELLER

Der Verstorbene war 13 Jahre im Werk Wissen tätig.

Am 12. Mai starb im Alter von 58 Jahren der Kranschlosser
WILHELM IRLE

Der Verstorbene war 30 Jahre im Werk Eichen tätig.

Am 24. Mai 1965 starb im Alter von 69 Jahren der Werksinvalide
EWALD WICKEL

Der Verstorbene war 32 Jahre bei der BLEFA, Kreuztal, tätig.

Am 26. Mai 1965 starb im Alter von 70 Jahren der Werksinvalide
THEODOR PITZ

Der Verstorbene war 34 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 31. Mai 1965 starb im Alter von 68 Jahren der Werksinvalide
FRANZ SOMMER

Der Verstorbene war 51 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 3. Juni 1965 starb im Alter von 64 Jahren der Sturzeinsetzer
EMIL QUABECK

Der Verstorbene war 17 Jahre im Werk Attendorn tätig.

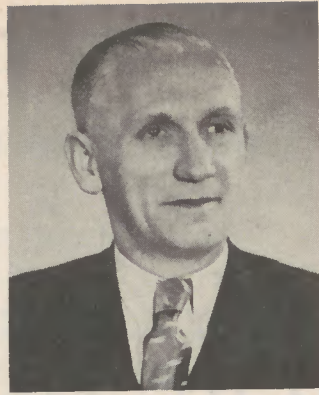
Wir werden unseren Toten ein ehrendes Andenken bewahren

50 JAHRE

UNSERE JUBILARE



HEINRICH SCHRAY
geb. 27. 7. 1901
Leiter des Lohnbüros im Werk
Attendorn



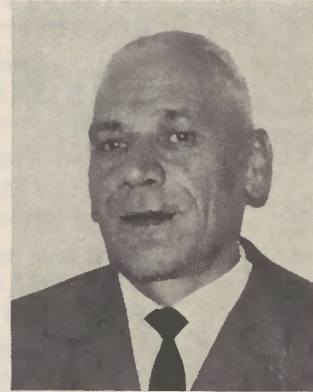
ADOLF KRAMER
geb. 23. 1. 1900
Maschinenarbeiter im Werk
Attendorn



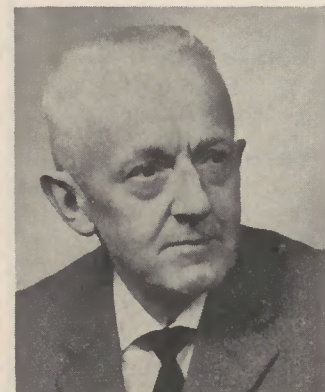
WILHELM POTZ
geb. 2. 9. 1903
Verzinner im Werk Wissen



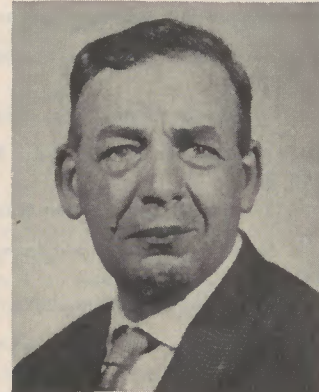
HERMANN HEUSER
geb. 17. 3. 1906
Verzinner im Werk Wissen



HEINRICH GINAU
geb. 21. 7. 1908
Meister im Werk Attendorn



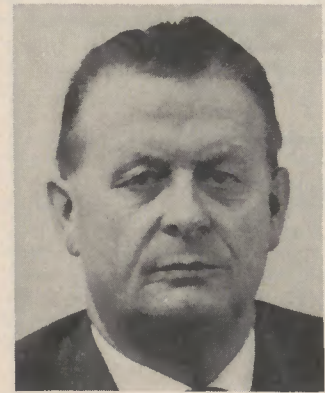
AUGUST HIPPEL
geb. 17. 9. 1901
Vorarbeiter im Werk Attendorn



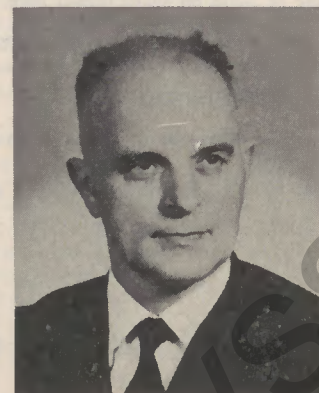
OTTO STRUNK
geb. 30. 3. 1910
Schlosser im Werk Herdorf



WILLI QUAST
geb. 24. 6. 1909
Dressierer im Werk Wehbach



KARL DOBER II.
geb. 13. 3. 1911
Magazinverwalter im Werk Herdorf



WALTER MÜSSENER
geb. 22. 11. 1910
Kokillenmann
im Werk Niederschelden



PAUL SCHULZ
geb. 2. 12. 1901
Platinenscherenmann
im Werk Attendorn

40 JAHRE

40 JAHRE

25 JAHRE



OTTOMAR BOKETTA
geb. 1. 2. 1926
Dreher im Werk Wissen



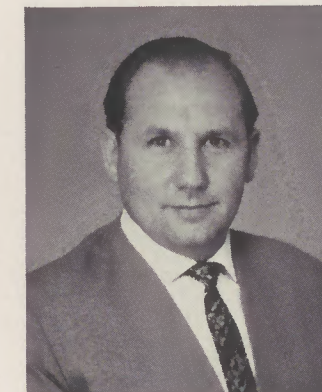
JOSEF GROSS
geb. 30. 5. 1923
Schmied im Werk Wissen



WILHELM BENNER
geb. 19. 8. 1925
Schlosser im Werk Wissen



MANFRED SCHUHEN
geb. 15. 1. 1926
Elektriker im Werk Wissen



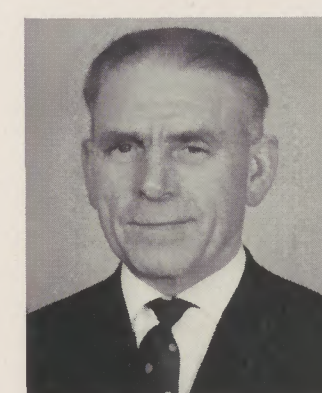
HEINRICH BÖHRMER
geb. 26. 5. 1926
Rep.-Schlosser im Werk Wissen



JOSEF KERSTING
geb. 9. 3. 1926
Packer im Werk Eichen



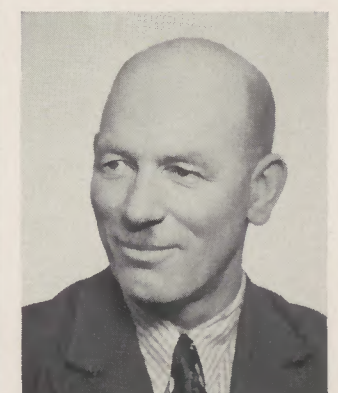
WILLI SIEBEL
geb. 5. 7. 1923
Beizer im Werk Eichen



EWALD SEIFFARTH
geb. 4. 2. 1908
Vorarbeiter im Werk Eichen



FRANZ KIMMEL
geb. 2. 4. 1911
Lackierer im Werk Attendorn



KURT SEIDLER
geb. 8. 5. 1903
Schreiner im Werk Attendorn

Serienfertigung von Kugeldrehverbindungen im Werk Lippstadt der Eisenwerk Rothe Erde GmbH zu unserem Artikel auf Seite 94.

